

Geschlechterforschung

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

84. RUNDBRIEF – Juli 2011 –

Inhalt

Sektionsrat

Aktueller Rat	1
Editorial	2
Protokoll der Sitzung des Sektionsrats am 11. März 2011 in Bielefeld	4
Protokoll der Sitzung des Sektionsrats am 20. Mai 2011 in Bielefeld	7

Veranstaltungen der Sektion

Dreiländerkongress: 29. September bis 01. Oktober 2011 in Innsbruck	12
Jahrestagung der Sektion: 17. bis 19. November 2011 in Lutherstadt Wittenberg	14
Einladung zur Mitgliederversammlung am 18. November 2011	20
Gender-Professuren in der Soziologie: Call for Statements zu einem Workshop am 4./5. Mai 2012	21

Würdigung

Edith Saurer	27
--------------	----

aus dem Wissenschaftlerinnenrundbrief an der FU Berlin (Zweitveröffentlichung)

Publikationsförderung in der Geschlechterforschung an der Freien Universität Berlin	28
Konzeptentwicklung zur Modernisierung wiss. Publizierens in der Geschlechterforschung	31

Cfp's

GENDER	34
--------	----

Neuerscheinungen

37

Hinweis zur Buchreihe

38

Bestellliste der Buchreihe

39

Registereintrag/Einzugsermächtigung

41

Aktueller Rat

Prof. Dr. Birgit Riegraf (1. Sprecherin)

Universität Paderborn
Fakultät für Kulturwissenschaften, Allg. Soziologie
Warburger Strasse 100
D-33098 Paderborn
Tel.: 05251-60-2344 / -2318 (Sekr.)
e-mail: riegraf@mail.upb.de

Prof. Dr. Heike Kahlert (2. Sprecherin)

Lehrstuhlvertretung "Soz. Entwicklungen u. Strukturen"
Ludwig-Maximilians-Universität München
Institut für Soziologie
Konradstr. 6
80801 München
Tel.: 089/2180-5947 bzw. -2951
e-mail: heike.kahlert@soziologie.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Maureen Maisha Eggers

Hochschule Magdeburg-Stendal(FH)
Standort Stendal
Osterburger Str. 25
39576 Stendal
Tel.: 03931/2187-4888
e-mail: maureen-maisha.eggers@hs-magdeburg.de

Dr. Edelgard Kutzner

Technische Universität Dortmund
Sozialforschungsstelle Dortmund
Evinger Platz 17
D-44339 Dortmund
Tel.: 0231-859 6 231
e-mail: kutzner@sfs-dortmund.de

Prof. Dr. Katharina Liebsch

Helmut Schmidt Universität / Universität der
Bundeswehr Hamburg
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften
Holstenhofweg 85
22043 Hamburg
Tel.: 040/6541 2810
e-mail: k.liebsch@hsu-hh.de

Dr. Eva Sänger

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich Gesellschaftswissenschaften
Robert-Mayer-Str. 5
D-60054 Frankfurt am Main
Tel.: 069/798-23320
e-mail: saenger@soz.uni-frankfurt.de

Karen Schierhorn

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Soziologie
Bachstraße 18
D-07743 Jena
Tel.: 03641-945 049
e-mail: karen.schierhorn@uni-jena.de

Dr. des. Karen Wagels

Universität Bielefeld
Fakultät für Soziologie, Arbeitsbereich Gender
PF 100 131
D-33501 Bielefeld
Tel.: 0521-106 4619
e-mail: karen.wagels@uni-bielefeld.de

Sekretariat des Sektionsrates:

Sandra Freise

Universität Paderborn
Fakultät für Kulturwissenschaften
Fach Soziologie
c/o Prof. Dr. Birgit Riegraf
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
e-mail: sandra.freise@mail.upb.de

Editorial

Liebe Mitglieder der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS,

wir bedanken uns an dieser Stelle zunächst für die vielen positiven Reaktionen der Sektionsmitglieder auf den LeserInnenbrief „Weder banal noch profan: Frauen – und Geschlechterpolitik heute“, den der Sektionsrat anlässlich der gegenwärtig medial inszenierten Debatte zum Feminismus veröffentlichte. Der LeserInnenbrief wurde an einschlägige Wochen- und Tageszeitungen versandt. Nachzulesen war er im letzten Rundbrief der Sektion, er ist allen Mitgliedern zugemailt worden und befindet sich auf der homepage der Sektion. Die EMMA publizierte dankenswerter Weise einen Ausschnitt des LeserInnenbriefes. Wir bedanken uns auch bei Barbara Budrich vom Verlag Barbara Budrich, die den Brief ebenfalls an verschiedenen Stellen abdruckte und damit einer weiteren breiten LeserInnenschaft zugänglich machte.

Der Sektionsrat nahm Hinweise auf der letzten Mitgliederversammlung auf und bemühte sich um Daten über die Entwicklung der Professuren für Frauen- und Geschlechterforschung/ Gender Studies in den nächsten Jahren, um mögliche Trends ablesen zu können und falls notwendig professions- und wissenschaftspolitische Interventionen diskutieren und einleiten zu können. Die Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung an der FU Berlin sowie das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) in Bonn haben uns dankenswerter Weise die dort vorhandenen Daten zur Verfügung gestellt. In der Diskussion der Daten entschlossen wir uns zu einem Workshop „Genderprofessuren in der Soziologie: Bestandsaufnahme und Perspektive“, der am 4./5.Mai 2012 in Paderborn durchgeführt werden soll. Im Rundbrief findet sich ein kurzer Artikel dazu, der mit einem Call for Statement verbunden ist.

Zudem möchten wir die Aufmerksamkeit auf die beiden bevorstehenden großen Veranstaltungen der Sektion im Oktober und im November 2011 richten:

Im Rundbrief ist das Programm des Schwerpunktes „Öffentliche Feminismen? Konstituierung von Öffentlichkeit“ beim Dreiländerkongress der Soziologie „Neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit“ abgedruckt, der vom 29.09.-01.10.2011 an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck stattfindet. Das Programm ist auch im Internet (<http://www.soziologie2011.eu/>) nachzulesen. Dort findet sich zudem das gesamte Tagungsprogramm des 3. gemeinsamen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie und der Schweizer Gesellschaft.

Der Call for Paper zu dem Panel „Gender“ des Dreiländerkongresses stieß auf eine erfreulich hohe Resonanz und wir haben uns bemüht möglichst viele Vortragsangebote zu berücksichtigen. Das Panel „Gender“ untergliedert sich in drei Veranstaltungsschwerpunkte, die über zwei Tage hinweg verteilt stattfinden werden. Die Konzeption, Organisation und Durchführung der Veranstaltung ist ein wirkliches

Gemeinschaftsprojekt der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung (DGS), der ÖGS – Feministische Theorie und Geschlechterforschung (ÖGS) und des Komitees Geschlechterforschung (SGS). Das vielversprechende Programm spiegelt die manchmal etwas aufwendige, aber insgesamt sehr erfolgreiche Zusammenarbeit der Sektionen/ des Komitees wider, die zukünftig fortgesetzt und vertieft werden soll. Den Innsbrucker Kongress möchten wir zu einem länderübergreifenden Treffen der Sektionsrätinnen nutzen, um eben über mögliche weitere Kooperationen zu beraten.

Im Rundbrief findet sich zudem das Programm der diesjährigen Jahrestagung der Sektion „Religion und Geschlecht“, die am 17. bis 19. November 2011 in der Lutherstadt Wittenberg stattfindet und gemeinsam mit der Sektion Religionssoziologie konzipiert, organisiert und durchgeführt wird. Wir haben uns über die sehr große Resonanz auf den Call for Paper gefreut. Herausgekommen ist ein interdisziplinäres Programm, in dem ReferentInnen aus so unterschiedlichen Ländern, wie England, USA, Bolivien, den Niederlanden, der Schweiz, Österreich und Deutschland vertreten sind. Das Thema der Jahrestagung legte es nahe, Lutherstadt Wittenberg, die Wirkungsstätte unter anderem von Katharina von Bora und Martin Luther, als Tagungsort zu wählen. Mit der Stiftung Leucorea in Lutherstadt Wittenberg, die 1994 mit dem Ziel gegründet wurde, wieder akademisches Leben an jener Stelle zu etablieren, an der vor 500 Jahren eine der renommiertesten und damals international bekanntesten Universitäten Deutschlands eröffnet wurde, verbindet uns als Sektion schon eine kleine Tagungstradition. Angesichts des spannenden Programms und angesichts der erfahrungsgemäss sehr angenehmen Tagungsatmosphäre in der Leucorea sind wir davon überzeugt, dass es eine sehr gelungene Jahrestagung werden wird.

Zuletzt möchte ich nochmals zu einem regelmäßigen Besuch auf unserer homepage einladen, die dank der unermüdlichen Aufmerksamkeit von Karen Schierhorn ständig aktualisiert wird. Auf der homepage sind unter anderem die Termine der kommenden Ratssitzungen zu finden, zu der die Mitglieder herzlich eingeladen sind. Anregungen / Mitteilungen / Tagungshinweise bitte an Karen Schierhorn senden, die diese gerne dort einstellt.

Birgit Riegraf

im Namen des Sektionsrates

Protokoll der Sitzung des Sektionsrats am 11. März 2011 an der Uni Bielefeld, 11.00-17.00 Uhr

Anwesend: Heike Kahlert, Edelgard Kutzner, , Katharina Liebsch, Birgit Riegraf, Eva Sänger, Karen Schierhorn, Maisha M. Eggers (Protokoll)

Entschuldigt: Karen Wagels

Tagesordnung:

1. Jahrestagung der Sektion 2011
2. Dreiländerkongress in Innsbruck 2011
3. Entwicklung der Gender Professuren
4. Buchreihe
5. Leseliste
6. Längerfristige Planung
7. Sonstiges

TOP1: Jahrestagung der Sektion 2011

Das Programm der Jahrestagung wird hauptverantwortlich von Heike Kahlert und Kornelia Sammet (Religionssoziologie) erstellt. Es sind drei Hauptvorträge vorgesehen: Linda Woodhead steht schon fest als Key Note Speaker: „Gendering Religion: The New Visibility of Religion“. Weitere zwei Hauptvorträge sind noch zu vergeben. Insgesamt sind 25 Abstracts auf den Call hin eingegangen, davon können 17 Beiträge aufgenommen werden. Der Rat diskutiert die Abstracts und trifft eine Auswahl, darunter auch mögliche Hauptvorträge.

Die Frage der Übernahme der Kosten, die Einladung zu den Hauptvortragen, zwei Anfragen zu Posterpräsentationen, die Infrastruktur und auch, ob die Anmeldungen über Frau Freise laufen sollen, werden diskutiert.

Anmeldungen zur Tagung laufen schriftlich oder per Mail über Frau Freise und damit über die Sektion Frauen- und Geschlechterforschung und nicht über die Religionssoziologie. Zur Unterbringung: Heike Kahlert klärt mit der Leucorea, wie die Zimmerbuchung läuft. Kosten für Räume und Referent_innen teilen sich beide Sektionen. Referent_innen der Sektion können einen Pauschalzuschuss von 100€ (Zuschuss für Unterbringung und Reisekosten), ggf. auch Kostenübernahme beantragen (Antrag an die Sprecherin). Es gibt zwei Anfragen wegen Posterpräsentationen: Dadurch entstehen evtl. auch Kosten (Stellwände, etc). Die Moderation wird noch nachträglich ins Programm eingetragen.

TOP 2: Dreiländerkongress, Innsbruck 2011

Der CfP ist veröffentlicht mit einer Frist bis zum 01.04.11. Auch alle aus der Vorbereitungsgruppe können Abstracts einreichen, darauf wurde von der Gesamtorganisation des Dreiländerkongresses explizit hingewiesen. Insgesamt fünf Jurorinnen begutachten die Beiträge. Sie erstellen eine Vorschlagsliste und schicken diese an die Organisator_innen. Es gibt die Anregung den Dreiländerkongress stärker zu nutzen, um die Kooperationen mit den Kolleg_innen aus Österreich und der Schweiz zu entwickeln und zu stärken. Birgit Riegraf klärt dies mit den anderen Sektionssprecher_innen.

TOP 3: Die Entwicklung der Gender-Professuren

Die Zentraleinrichtung für Frauen- und Geschlechterforschung der FU Berlin und das CEWS Bonn haben auf eine Anfrage der Sektion reagiert und ihre Daten über die Entwicklung der Gender Professuren zugesandt. Diskutiert wird, wie die vorliegende Datenlage zu interpretieren ist. Beschlossen wird, dass Heike Kahlert und Birgit Riegraf auf der Grundlage der Daten ein Papier schreiben, dass die Debatte abbilden soll und mit dem Aufruf zu einem Workshop zu dem Thema verbunden werden soll. Ein Call soll formuliert werden. Der Workshop soll am 04./05.05.2012 an der Uni in Paderborn stattfinden

TOP 4: Buchreihe

Der Dampfboot-Verlag fragt an, ob die Sektion einen Zuschuss in Höhe von 300,- Euro pro Band übernimmt für zwei Nachauflagen (jeweils 400 Stück). Es handelt sich um Bd. 15; Gather/Geissler/Rerrich: Weltmarkt Privathaushalt, sowie Bd. 22: Bereswill/Meuser/Scholz; Dimensionen der Kategorie Geschlecht. Da die Sektion bereits für die Erstauflage 300,- pro Band bezuschusst und die Nachauflage geringer ist als die Erstauflage, beschließt der Rat, dass für beide Bände nicht mehr als 200,- Euro insgesamt gezahlt werden sollen. Eva Sänger informiert den Dampfboot-Verlag entsprechend.

Zukünftige Planung der Reihe: Zur Debatte steht, was perspektivisch für 2014 interessant sein könnte. Geprüft werden soll, ob die Beträge auf dem Dreiländerkongress "Strukturwandel neuer Öffentlichkeiten" im Herbst 2011 dafür geeignet sind. Heike Kahlert plant, ein Exposé zu Demographie vorzulegen.

Die Arbeit der Sektion hinsichtlich der Buchreihe soll transparenter werden. Informationen über das Zustandekommen der Buchreihe und über die Möglichkeit Exposés an den Rat einzureichen sollen auf die Homepage der Sektion gestellt werden. Birgit regt an auch auf die Lehrbuchreihe hinzuweisen. Eva schickt einen Entwurf herum, der entweder im Mailumlaufverfahren oder auf dem nächsten Sektionsratstreffen diskutiert wird.

Uns liegen zwei Exposés zur Besprechung vor:

Ein Exposé von Liebsch/Bereswill zur "Methodischen und methodologischen Produktivität der Frauen- und Geschlechterforschung – eine Zwischenbilanz (Arbeitstitel)". Nach einer inhaltlichen Diskussion des Exposés und einigen Überarbeitungsvorschlägen wird das Exposé angenommen.

Ein Exposé von Binner, Kubicek, Weber, Roswandowski: "Wissensproduktion. Effizient und geschlechtergerecht? Umstrukturierungen in universitärer Forschung und Lehre und deren Bedeutung für Geschlechterwissen und Chancengleichheit in der Wissenschaft". Das Exposé wurde zum zweiten Mal eingereicht. Nach einer inhaltlichen Diskussion und einigen Überarbeitungsvorschlägen wird das Exposé angenommen.

Stand der Reihe nach Diskussion der vorgelegten Exposés:

Die Manuskripte für Band 30 und Band 31 wurden zeitgerecht abgegeben. Die Bände können entsprechend wie vorgesehen im Frühjahr erscheinen.

Band 30: Vinz, Dagmar / Smykalla, Sandra: „Gender Mainstraming, Diversity Management, Intersektionalität“ (erscheint April 2011) [Band ist mit 317 Manuskriptseiten länger als vorgegeben und wird daher einen höheren Ladenpreis haben]

Band 31: Mechthild Bereswill / Anke Neuber: In der Krise? Männlichkeiten im 21. Jahrhundert. Interdisziplinäre Analysen des zeitdiagnostischen Krisendiskurses aus geschlechtertheoretischer Perspektive (erscheint April 2011)

In Planung sind Band 36 bis 39.

Bd. 36 ist angefragt und Band 37-40 zugesagt.

Band 36: Angefragt sind Brigitte Aulenbacher / Erna Appelt / Angelika Wetterer : Thema: Gesellschaftstheorien; Abgabe Oktober 2012/ Erscheinen März 2013. Ein Abstract wird Ende März/Anfang April eingereicht.

Band 37: Katharina Liebsch / Mechthild Bereswill: Zur methodischen und methodologischen Produktivität der Frauen- und Geschlechterforschung – eine Zwischenbilanz (Arbeitstitel); Abgabe März 2013 /Erscheinen Oktober 2013

Band 38: Binner/Kubicek/Weber/Roswadowski (Doppelbesetzung mit Bd. 37): Wissensproduktion. Effizient und geschlechtergerecht? Umstrukturierungen in universitärer Forschung und Lehre und deren Bedeutung für Geschlechterwissen und Chancengleichheit in der Wissenschaft; Abgabe März 2013 / Erscheinen Oktober 2013.

Band 39: Dannecker/Rodenberg: „Geschlecht, Klima und Entwicklungspolitik“ (Arbeitstitel), Abgabe Oktober 2013, Erscheinen Frühjahr 2014.

Band 40: Abgabe Frühjahr 2014, Erscheinen Herbst 2014: **offen**

TOP 5: Leseliste

Wird vertagt auf die nächste Sitzung am 20. Mai 2011.

TOP 6: Längerfristig Planung

Wird auf die nächste Sitzung am 20. Mai 2011 verschoben.

TOP 7: Verschiedenes

Karen Schierhorn kümmert sich um eine Ankündigung auf der Homepage, dass wir uns über neue Mitglieder freuen.

Frau Freise braucht für ihre Tätigkeit eine Anmeldung als Mini-Job, Kosten 12 € pro Monat. Dies wird beschlossen.

Birgit Riegraf berichtet über die Reaktionen auf den Offenen Brief: Viele Mitglieder haben sehr positiv reagiert. Die EMMA hat einen Auszug des Briefes abgedruckt. Fr. Budrich hat den ganzen Brief auf ihrer Verlagswebsite gepostet und in den Verlagsbrief aufgenommen.

Es wird über die DGS Wahl 2011 diskutiert. 6 Männer im Vorstand (alle offensichtlich bereits in ihrer zweiten Periode), die einzige Frau M. Löw ist die Vorsitzende. Wir wollen auf der Grundlage der Wahlprotokolle der letzten Jahre über die Entwicklung der Vorstandsbesetzung diskutieren, auch über die Frage einer Forderung nach Quotierung und Rotation. Sprecherinnen werden Frau Giesecke ansprechen und um die Unterlagen der letzten Wahlen bitten.

Kurzbericht: Tagung der Fachgesellschaft Gender Studies.

Der nächste Rundbrief erscheint voraussichtlich am 15. Juni 2011.

Die nächste Sektionsratssitzung findet am Freitag 20.05.11 von 11.00 bis 17.00 Uhr an der Uni Bielefeld statt.

Protokoll der Sitzung des Sektionsrats am 20. Mai 2011 an der Uni Bielefeld, 9.00-15.00 Uhr

Anwesend: Heike Kahlert (Protokoll), Edelgard Kutzner, Katharina Liebsch, Birgit Riegraf, Karen Schierhorn, Eva Sänger, Karen Wagels

Entschuldigt: Maisha M. Eggers

Tagesordnung

1. Jahrestagung „Religion und Geschlecht“ Wittenberg 2011
2. Dreiländerkongress Innsbruck 2011
3. Entwicklung Genderprofessuren
4. Stellungnahme der Sektion zu Wahlen der DGS-Gremien
5. Buchreihe Forum Frauen- und Geschlechterforschung
6. Leseliste
7. Längerfristige Perspektiven in der Ratsarbeit
8. Verschiedenes

1. Jahrestagung „Religion und Geschlecht“ Wittenberg 17.-19.11.2011

1.1 Hauptvorträge

Das Programm der gemeinsamen Jahrestagung 2011 mit der Sektion Religionssoziologie ist weitgehend abgestimmt und wird in Kürze fertig gestellt.

1.2 Moderationen

Für Moderationen stehen zur Verfügung: Heike Kahlert, Katharina Liebsch, Birgit Riegraf und Karen Wagels. Maisha Eggers hat ihre Teilnahme an der Jahrestagung per mail zugesagt und steht ggf. auch für eine Moderation zur Verfügung.

1.3 Programm und Anmeldung

Das Programm wird im nächsten Rundbrief der Sektion veröffentlicht, der Anfang Juli verschickt wird. Die Anmeldungen laufen über Frau Freise.

1.4 Mitgliederversammlung

Im Rahmen der Jahrestagung wird eine Mitgliederversammlung der Sektion stattfinden. Birgit Riegraf wird hierzu einladen. Die Einladung wird im nächsten Rundbrief abgedruckt und auf der Webseite der Sektion gepostet.

2. Dreiländerkongress Innsbruck 29.09.-01.10.2011

2.1 Programm

Auf den Call for Papers „Gender: Öffentliche Feminismen? Konstituierung von Öffentlichkeit“ zum Dreiländerkongress in Innsbruck sind 17 Abstracts eingegangen. Die Jury war aufgefordert, die Abstracts anhand eines formalisierten Punktesystems zu bewerten. Alle Abstracts unter 6,2 Punktnoten wurden abgelehnt. Drei Abstracts wurden abgelehnt. Das Programm umfasst somit 14 Beiträge und wird im nächsten Rundbrief abgedruckt.

In der Moderation der drei Panels sind alle drei Länder vertreten: Hanna Hacker (Österreich), Brigitte Liebig (Schweiz) und Eva Sänger (Deutschland).

2.2 Gemeinsame Sitzung mit den beteiligten Sektionen

Im Rahmen des Dreiländerkongresses ist eine gemeinsame Sitzung mit den Sektionen Feministische Theorie und Geschlechterforschung (ÖGS) und Geschlechterforschung (SGS) angedacht, u.a. um sich über länderübergreifende Kooperationen und Forschungen auszutauschen. Der Termin ist noch offen.

2.3 Beteiligung von Ratsmitgliedern am Kongress

Die Sektion übernimmt für Ratsmitglieder folgende Kosten: Reisekosten, Tagungsbeitrag anteilig (für einen Tag) und eine Übernachtung.

Teilnehmen werden Katharina Liebsch, Birgit Riegraf und Eva Sänger.

3. Entwicklung der Genderprofessuren

Der Entwurf für die Auswertung der Daten zu den Genderprofessuren ist in Arbeit und wird in Kürze abgeschlossen. Die Endabstimmung wird per Mail im Umlauf erfolgen. Das Papier soll im nächsten Rundbrief abgedruckt werden.

4. Stellungnahme der Sektion zu Wahlen der DGS-Gremien

Der Sektionsrat nimmt die Ergebnisse der Wahlen der DGS-Gremien zur Kenntnis. Er gratuliert Martina Löw zur Wahl als erste Vorsitzende. Es fällt jedoch auf, dass der Vorstand ansonsten ausschließlich mit Männern besetzt ist und die Frauen, die zur Wahl standen, nicht genügend Stimmen bekommen haben. Zudem fällt auf, dass ein Großteil des Vorstands mit Personen besetzt ist, die schon über mehrere Wahlperioden hinweg im Vorstand mitwirken.

Der Sektionsrat diskutiert, welche Maßnahmen zur Demokratisierung der DGS-Gremien führen können und wie eine höhere Transparenz bei der Besetzung der Ämter zu erreichen ist. Diskutiert werden folgende Maßnahmen:

- Rotation (einmalige Wiederwahl bzw. begrenzte Wiederwahlmöglichkeiten)
- Paritätisch (nach den in der DGS vertretenen Mitgliedern) (s.o.)
- Quotierung nach Geschlecht

Es wird erörtert, wie eine Forderung nach Umsetzung der genannten Maßnahmen lanciert werden kann. Denkbar wäre, ggf. in Kooperation mit anderen Sektionen, über das Konzil eine erneute Satzungsänderung der DGS anzuregen.

5. Buchreihe Forum Frauen- und Geschlechterforschung

5.1 Stand der Reihe

Erschienen:

Band 30: Smykalla/Vinz (Hg.): „Intersektionalität zwischen Gender und Diversity. Theorien, Methoden und Politiken der Chancengleichheit“ [Band ist mit 317 Manuskriptseiten länger als vorgegeben und hat daher einen höheren Ladenpreis: 29,90 EUR] 2011

Band 31: Bereswill/Neuber (Hg.): In der Krise? Männlichkeiten im 21. Jahrhundert. 2011

Manuskript kurz vor Einreichung:

Band 32: Scheich/Wagels (Hg.): Körper Raum Transformation. Gender-Dimensionen von Natur und Materie (Abgabe: April 2011, Erscheinungstermin Oktober 2011)

Manuskript ist abgegeben:

Band 33: Binder/Jähnert/Kerner/Kilian/Nickel (Hg.): Travelling Gender Studies (Abgabe April 2011, Erscheinungstermin Oktober 2011)

In Arbeit:

Band 34: Bütow/Munsch (Hg.): Soziale Arbeit, Soziale Probleme, Geschlecht (Abgabe Oktober 2011, Erscheinen Frühjahr 2012)

Band 35: Sänger/Rödel (Hg.): BioPolitik und Geschlechterverhältnisse (Abgabe April 2012, Erscheinen Oktober 2012)

Exposés angenommen – Bände in Planung:

Band 36: Appelt/Aulenbacher/Wetterer (Hg.): Gesellschaft – Feministische Krisendiagnosen (Abgabe Oktober 2012, Erscheinen März 2013)

Band 37: Liebsch/Bereswill (Hg.): Zur methodischen und methodologischen Produktivität der Frauen- und Geschlechterforschung – eine Zwischenbilanz (Abgabe März 2013, Erscheinen Oktober 2013)

Band 38: Binner/Kubicek/Weber/Roswadowski (Hg.) (Doppelbesetzung mit Bd. 37): Wissensproduktion. Effizient und geschlechtergerecht? Umstrukturierungen in universitärer Forschung und Lehre und deren Bedeutung für Geschlechterwissen und Chancengleichheit in der Wissenschaft (Abgabe März 2013, Erscheinen Oktober 2013)

Band 39: Dannecker/Rodenberg (Hg.): Geschlecht, Klima und Entwicklungspolitik“ (Abgabe Oktober 2013, Erscheinen Frühjahr 2014)

Nachauflagen:

Bd. 15: Gather/Geissler/Rerrich (Hg.): Weltmarkt Privathaushalt. Bezahlte Haushaltsarbeit im globalen Wandel. 3. Auflage, 2011

Bd. 22: Bereswill/Meuser/Scholz (Hg.): Dimensionen der Kategorie Geschlecht: Der Fall Männlichkeit. 2. Auflage 2011

Die Sektion hat Nachauflagen von Sammelbänden mit 100,- Euro pro Band bezuschusst.

5.2 Planung der Reihe/mögliche neue Bände:

Es liegt eine Anfrage bezüglich der geplanten Publikation einer Festschrift für ein Sektionsmitglied vor. Nach ausführlicher Diskussion wird beschlossen, dass grundsätzlich keine Festschriften in der Sektionsreihe veröffentlicht werden und dass das Exposé für den geplanten Band mit geschlossenem Konzept und ohne den Charakter einer Festschrift neu eingereicht werden kann, Abgabe Oktober 2013/Erscheinen Frühjahr 2014 wäre grundsätzlich möglich.

5.3 Öffentlichkeitsarbeit Buchreihe

Der Textvorschlag von Eva Sänger für die Homepage wird ausführlich diskutiert und ergänzt. Der Text wird per Mail im Umlaufverfahren abschließend verabschiedet und soll auch im nächsten Rundbrief veröffentlicht werden.

5.4 Lehrbuchreihe

Die Lehrbuchreihe der Sektion ruht derzeit, soll aber wieder aufleben. Katharina Liebsch macht einen Vorschlag für einen kurzen Text für die Webseite, der per Mail im Umlauf abgestimmt wird, und legt zur nächsten Ratssitzung einen längeren Text zum künftigen Konzept der Reihe für die Diskussion auf der nächsten Ratssitzung vor.

5.5 Nachauflage Band 15

Es hat einen E-Mail-Wechsel zwischen Verlag, Sektionsrat und Herausgeberinnen von Band 15 gegeben. Der Sektionsrat diskutiert die Beschwerde der Herausgeberinnen von Band 15, die eine

Nachauflage ohne Aktualisierung nicht wünschen, und bespricht das weitere Vorgehen sowohl bei Nachauflagen wie auch bei Vertragsabschluss mit Herausgeber_innen. Der Sektionsrat wird dies mit dem Verlag klären.

6. Leseliste

Die Leseliste soll als Auswahl und ohne Anspruch auf Vollständigkeit erstellt werden.

Auch englischsprachige Bände werden aufgenommen.

Als Kategorien legen wir fest:

- (1) Hand- und Lehrbücher (vorher: Einführungs- und Überblickstexte)
- (2) Schlüsseltexte
- (3) Überblickstexte
- (4) Aktuelles
- (5) Zeitschriften
- (6) Buchreihen
- (7) Links & Blogs

Davon ausgehend wird die vorliegende Liste besprochen. Karen Schierhorn stellt sie neu zusammen und verschickt sie rechtzeitig zur nächsten Ratssitzung. Hier wird sie neu diskutiert und aufgefüllt.

7. Längerfristige Perspektiven in der Ratsarbeit

Dieser Tagesordnungspunkt wird angesichts der fortgeschrittenen Zeit auf die nächste Ratssitzung vertagt.

8. Verschiedenes

8.1 Soziologiekongress 2012

Seitens der DGS beginnen die Planungen für den 36. Kongress für Soziologie zum Thema „Vielfalt und Zusammenhalt. Gesellschaftliche Herausforderungen und Chancen“,

1.-5.10.2012 an den Universitäten Dortmund und Bochum.

Spätestens Ende September sollen seitens der Sektionen an die DGS-Geschäftsstelle Überlegungen geschickt werden bzgl.:

1. Vorschläge zu gemeinsamen Plenarveranstaltungen zwischen Sektionen und
2. Meldungen für eigenständige Sektionsaktivitäten

Ad 1. Vorschläge zu gemeinsamen Plenarveranstaltungen zwischen Sektionen. Verschiedene Vorschläge wurden diskutiert.

Ad 2. Eigenständige Sektionsaktivitäten

Auch hierzu wurden erste Vorschläge diskutiert.

8.2 Protokoll

Protokolle der Ratssitzungen sollen kurz und prägnant wesentliche Ergebnisse festhalten und zügig im alphabetischen Umlauf abgestimmt werden. Hierfür ist die jeweilige Protokollantin verantwortlich.

8.3 Rundbrief

Der nächste Rundbrief soll Ende Juni 2011 fertig sein und verschickt werden. Karen Wagens benötigt hierzu Zuarbeit bis zum 15.6., sie wird direkt nach Pfingsten daran erinnern.

8.4 Nächste Ratssitzung

Die nächste Sitzung des Sektionsrats findet am 15.07.2011, 11.30-17.00 Uhr, an der Universität Bielefeld statt.

Themen:

- Jahrestagung 2011, u.a. Vorbereitung der Mitgliederversammlung
- Dreiländerkongress 2011, u.a. Vorbereitung der Arbeitssitzung mit den anderen Sektionen
- Soziologiekongress 2012: Plenarveranstaltung(en) und eigenständige Sektionsveranstaltung(en)
- Stellungnahme der Sektion zu Wahlen der DGS-Gremien
- Lehrbuchreihe
- Leseliste
- Längerfristige Perspektiven in der Ratsarbeit
- Schreib- und Sprechweise: Großes „I“ oder Unterstrich, evtl. auch Text dazu auf Homepage

Veranstaltungen der Sektion



in Innsbruck, Tirol, 29.09. bis 01.10.2011

Informationen und das gesamte Programm können abgerufen werden unter:

<http://www.soziologie2011.eu/>

Panel 11: Gender – Öffentliche Feminismen? Konstituierung von Öffentlichkeit

Sektion Frauen- und Geschlechterforschung (DGS), Sektion für Feministische Theorien und Geschlechterforschung (ÖGS), Forschungskomitee Geschlechterforschung (SGS)

Panel 11/1: Öffentlichkeitstheorien und Ungleichheiten: Eine Bestandsaufnahme aus der Perspektive der Gender Studies

Zeit: Freitag, 30.09.2011: 13:00 - 15:30

Chair der Sitzung: Hanna Hacker

Ermert Sopia (HU Berlin): Öffentlichkeit und Inklusion. Wege der Ermöglichung?

Alexandra Weiß (Universität Innsbruck): "Geschlechterkampf". Mediale Inszenierungen von Frauenmacht und Männerleid

Uta Schirmer (Universität Frankfurt): Körper, Geschlecht und Öffentlichkeiten revisited: Trans*-queere Körperpolitiken als gegenöffentlichkeitskonstituierende Adressierungsweisen

Heike Raab (Universität Innsbruck): Queering The Public: Heteronormativitätskritik und Öffentlichkeit

Brigitte Aulenbacher (Universität Linz), Michael Meuser (Universität Dortmund), Birgit Riegraf (Universität Paderborn): Hegemonie und Subversion. Eine geschlechtersoziologische Reflexion auf Veränderungen in und zwischen Öffentlichkeiten und Privatheit

Panel 11/2: Doing Gender und (Un)Doing Feminism in „neuen“ Öffentlichkeiten

Zeit: Samstag, 01.10.2011: 9:00 - 11:30

Chair der Sitzung: Brigitte Liebig

Tanja Carstensen (TU Hamburg): Verhandlungen von Geschlecht und Feminismus im Web 2.0

Clarissa Schär (Universität Zürich): Doing Gender 2.0 im Internet. Die Konstruktion von Geschlecht mittels experimenteller Selbstdarstellungen auf Fotografien

Laura Gruber (Universität Salzburg): Die Rolle von Suchmaschinen, Microblogging Plattformen und Social Networks bei der Konstituierung feministischer Öffentlichkeiten in der deutschsprachigen Blogosphäre

Sabine Schäfer (Universität Bielefeld): Was wäre, wenn ...? Überlegungen zur Herstellung einer feministischen Öffentlichkeit durch Frauenförderpläne

Margreth Lünenborg/ Christine Linke (FU Berlin): Migrantinnen im Mediendiskurs - Zum Wandel von Öffentlichkeiten

Panel III/3: Öffentlichkeitstheorien und öffentliche Diskurse in feministischer Perspektive

Zeit: Samstag, 01.10.2011: 13:00 - 15:30

Chair der Sitzung: Eva Sänger

Elisabeth Klaus/ Ricarda Drueke (Universität Salzburg): Konzeptionelle Überlegungen zu (neuen) Öffentlichkeiten

Tanja Thomas (Universität Lüneburg): "Gender": „Pop“– „Post“– „Pseudo“? Eine Analyse popfeministischer Medienangebote als Arenen der (Re-)Artikulation feministischer Öffentlichkeiten

Imke Schmincke (LMU München): Sexismus, Sex und Zickenkrieg – öffentliche Feminismen zwischen Politik und (medialer) Inszenierung

Paul Schreiblhofer (Universität Wien): Logiken und Politiken der öffentlichen Inszenierung männlicher Krisen – eine kritische Analyse

Katja Sabisch (Universität Bochum): „Nur ein kleiner Pieks“: Das diskursive Ereignis 'HPV' in geschlechtersoziologischer Perspektive

Ansprechspartnerinnen:

Sektion Frauen- und Geschlechterforschung (DGS): Birgit Riegraf (briegraf@mail.upb.de), Eva Sänger (saenger@soz.uni-frankfurt.de)

Sektion für Feministische Theorien und Geschlechterforschung (ÖGS): Hanna Hacker (hanna.hacker@univie.ac.at), Ricarda Drueke (ricarda.drueeke@sbg.ac.at), Elisabeth Klaus (elisabeth.klaus@sbg.ac.at), Rosa Reitsamer (rosa@female-consequences.org)

Forschungskomitee Geschlechterforschung (SGS): Brigitte Liebig (brigitte.liebig@fhnw.ch)



Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS

Religion und Geschlecht

Gemeinsame Jahrestagung der Sektionen Frauen- und Geschlechterforschung und
Religionssoziologie in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

17.-19. November 2011

Tagungsstätte Leucorea

Collegienstr. 62

D - 06886 Lutherstadt Wittenberg

<http://www.leucorea.uni-halle.de/>

Programm

(Stand 20.06.2011)

Donnerstag, 17.11.2011

Bis 17.00 Uhr Anreise und Anmeldung

17.00-19.00 Uhr **Begrüßung und Einführung**

Gendering Religion: The New Visibility of 'Tactical' Religion
Linda Woodhead (Lancaster/Großbritannien)

Ab 19.30 Uhr Abendessen im Wittenberger Brauhaus, Wittenberger Markt 6

Freitag, 18.11.2011

09.00-10.30 Uhr **Religion, Geschlecht und Zugehörigkeit**
Multiple Geschlechterkulturen: Zum Verhältnis von Religion, Geschlecht und
sozialer Zugehörigkeit im europäischen und im arabischen Kontext
Heidemarie Winkel (Potsdam)

10.30-11.00 Uhr Kaffeepause

11.00-12.30 Uhr **Religion, Geschlecht und Politik**
Zwischen Anti-Semitismus und Islamophobie?
Die Rolle von Gender, Religion und Sexualität in europäischen
Identitätsdiskursen
Ulrike Brunotte (Maastricht/Niederlande)

Geschlechterverhältnisse und Säkularisierung im Islam
Kamal El Guennouni (Münster)

Sexualität und ‚Multiple Secularities‘. Zum Verhältnis von Religion,
Liberalismus und Sexualpolitik in Südafrika
Marian Burchardt (Leipzig)

12.30-14.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen im „Ristorante Il Castello“, Schloßstraße 3

14.00-17.30 Uhr **Parallele Arbeitsgruppen**

14.00-15.30 Uhr

(A) Migration

Religion und Geschlecht in der Diaspora: Geschlechter- und Generationsbeziehungen in Tempel, Moschee und Kirche
Brigit Allenbach & Monika Müller (Freiburg/Schweiz)

Religiöse Erziehung in migrierten und nicht-migrierten russischen Familien
Anna Bolshukhina (Göttingen)

“... I then veiled myself” – Religious biographies or biographical religiosity of immigrant women with Turkish backgrounds
Asiye Kaya (Georgetown University/USA)

(B) Religion, Geschlecht und Identität

„Husband earns money, wifes job is family“: Versuch einer pfadabhängigen Erklärung des Geschlechterunterschieds in Religiosität und Kirchlichkeit
Daniel Bergelt (Leipzig)

Zwischen gottloser Frömmigkeit und sakralisierter Sittlichkeit: Funktion von Religion für kollektive Selbstbeschreibungen türkisch-deutscher Jugendlicher in Berlin
Yasemin Soytemel (Konstanz)

Kirche – Wohlfahrt – Geschlecht: Entkoppelungsprozesse und ihre Wahrnehmung durch Jugendliche
Maria Dammayr (Linz/Österreich)

15.30-16.00 Uhr

Kaffeepause

16.00-17.30 Uhr

(A) Spiritualität – Mystik – Liebe

Geschlechterkonstruktionen von spirituellen HeilerInnen im Kontext von indigenen schamanischen und chinesisch (synkretischen) volksreligiösen daoistischen Praktiken auf Taiwan
Stefan Bayer (Wien/Österreich)

Chachawarmi: Das Verhältnis von Mann und Frau in der andinen Kosmvision und Spiritualität
Irene Tokarski (La Paz/Bolivien)

Romantische Liebe und Religion. Eine Leerstelle in der soziologischen Diskussion
Sylka Scholz (Dresden)

(B) Geschlechterverhältnisse und Islam

Erzwungene Emanzipation und erkämpfte Identität muslimischer Weiblichkeit
Marc Phillip Nogueira (Frankfurt/Main)

Die palästinensische Frauenbewegung. Geschlecht und Religion
Bianca Muschiol (Magdeburg)

Im Spannungsfeld zwischen Moderne und Tradition – Zur Repräsentation von Sexualität muslimischer Frauen in den deutschen Medien
Romina Müller (Flensburg)

17.30-17.45 Uhr

Pause

17.45-18.30 Uhr

Mitgliederversammlungen der Sektionen Frauen- und Geschlechterforschung und Religionssoziologie

ab 19.00 Uhr Abend zur freien Verfügung

Samstag, 19.11.2011

- 09.00-10.00 Uhr **Religion und Geschlecht: Ländervergleichende Analysen**
- Sind Frauen tatsächlich grundsätzlich religiöser als Männer? Internationale und interreligiöse Befunde auf Basis des Religionsmonitors 2008)
Constantin Klein (Bielefeld) & Stefan Huber (Bochum)
- Wo bleibt der „kleine Unterschied“? Sexualität und Geschlecht in den Bielefelder kulturvergleichenden Dekonversionsstudien
Barbara Keller (Bielefeld)
- 10.00-10.30 Uhr Kaffeepause
- 10.30-12.00 Uhr **Abschluss und Verabschiedung**
„Migration, Geschlecht und Religion“
Gritt Klinkhammer (Bremen)
- 12.00-12.15 Uhr Schlussworte und Verabschiedung
- 12.15 Uhr Ende der Tagung
- 13.30-14.30 Uhr ***Stadtführung: Unterwegs mit Barbara Cranach und Katharina von Bora***
Anno 1535 – Kommen Sie mit auf einen gemütlichen Spaziergang mit den edlen Eheweibern von Lucas Cranach und Martin Luther. Barbara und Katharina wissen Amüsantes und Wissenswertes zu berichten, was in keinem Reiseführer steht. Sehen Sie in die leuchtenden Augen von Barbara, wenn sie von ihrem Pelzmantel spricht oder hören Sie Katharinas lauten Herzschlag, wenn es um ihre erste große Liebe geht.
- Um Voranmeldung wird gebeten. Die Stadtführung findet nur statt, wenn mindestens 15 Anmeldungen vorliegen.***

Für die Tagung werden keine Teilnahmegebühren erhoben.
Bitte melden Sie sich trotzdem unbedingt mit dem beigefügten Formular an!

-

Religion und Geschlecht

**Gemeinsame Jahrestagung der Sektionen Frauen- und Geschlechterforschung
und Religionssoziologie in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
(DGS)**

**Lutherstadt Wittenberg in der Tagungsstätte Leucorea
17.-19. November 2011**

Anmeldung

(bitte **bis 31. Oktober 2011** zurücksenden)

An der Sektionentagung „**Religion und Geschlecht**“ in **Lutherstadt Wittenberg, 17.-19. November 2011**, nehme ich teil.

_____ Titel/Akad. Grad: _____
 Name: _____
 Vorname: _____
 Institution: _____

 Straße/Hausnr.: _____
 PLZ/Ort: _____
 E-Mail: _____

Meine Übernachtung buche ich selbst.

Abendessen im Wittenberger Brauhaus (auf eigene Kosten):

- Ich nehme am 17. November am gemeinsamen Abendessen im Wittenberger Brauhaus teil
- Ich nehme am gemeinsamen Abendessen nicht teil

Stadtführung (auf eigene Kosten):

- Ich nehme am 19. November an der Stadtführung teil und zahle die Kosten von 10-15 EUR direkt vor Ort. Die Stadtführung findet nur statt, wenn sich mindestens 15 Personen anmelden.
- Ich nehme an der Stadtführung nicht teil

_____ (Ort, Datum)

_____ (Unterschrift)

Bitte senden an:

**DGS Sektion Frauen- und Geschlechterforschung
Sandra Freise – Sekretariat**

Universität Paderborn

Fakultät für Kulturwissenschaften

Institut für Humanwissenschaften

Fach Soziologie

Warburger Straße 100

D-33098 Paderborn

Tel.: +49 (05251) 60-2318

Fax: +49 (05251) 60-3989

sandra.freise@upb.de

www.upb.de

Übernachtungsmöglichkeiten

Die **Stiftung Leucorea** verfügt über 36 Einzel-, 6 Doppel- und 3 Behindertenzimmer, je mit DU/WC. Ein Einzelzimmer kostet 27 EUR, ein Doppelzimmer 37 EUR, jeweils zzgl. Frühstück 6,50 EUR.

Die Buchung erfolgt direkt über die Stiftung Leucorea.

Kontakt: Stiftung Leucorea
Kathrin Becker
 Collegienstr. 62
 D - 06886 Lutherstadt Wittenberg
 Tel.: +49 (3491) 466-132
 Fax: +49 (3491) 466-222
 becker@leucorea.uni-halle.de
 www.leucorea.uni-halle.de/

Im **Luther-Hotel Wittenberg** sind Einzelzimmer zum Preis von **55,00 EUR** (mit Bad/WC, incl. Frühstück) für die TagungsteilnehmerInnen vorreserviert. Die Zimmer können unter dem Stichwort „**Abruf: Religion und Geschlecht**“ bis zum **22.10.2011 abgerufen werden.**

Kontakt: Luther-Hotel Wittenberg
 Neustraße 7-10
 D - 06886 Lutherstadt Wittenberg
 Tel.: +49 (3491) 458-0
 Fax: +49 (3491) 458-100
 info@luther-hotel-wittenberg.de
 www.luther-hotel-wittenberg.de

Anfahrt

Anfahrtspläne nach Wittenberg und zur Leucorea finden Sie auf der Homepage der Leucorea unter „Tagungszentrum“ (<http://www.leucorea.de/leucorea.html>)



Sektion Frauen- und Geschlechterforschung
in der DGS

Einladung zur Mitgliederversammlung

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Hiermit laden wir Euch recht herzlich zur Mitgliederversammlung der
Sektion Frauen- und Geschlechterforschung am

18. November 2011 von 17.45 bis 18.30 Uhr

in der Tagungsstätte Leucorea, Lutherstadt Wittenberg, ein. Die Mitgliederversammlung wird im
Rahmen der Jahrestagung der Sektion stattfinden.

Tagesordnungspunkte werden sein:

- Bericht des Sektionsrats über das vergangene Jahr
- Rückblick auf den Dreiländerkongress, 29.09. – 01.10.2011 in Innsbruck
- Vorstellung des Workshops Gender-Professuren in der Soziologie, 4./5. Mai 2012
- Feedback zur Jahrestagung und Planung weiterer Veranstaltungen
- Sonstiges

Über Eure Beteiligung an der Mitgliederversammlung freuen wir uns.
Der Sektionsrat.



Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS

Genderprofessuren in der Soziologie: Bestandsaufnahme und Perspektiven „Call for Statements“ zu einem Workshop am 4./5. Mai 2012

Die Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung kann in Deutschland inzwischen auf eine mehr als 30jährige recht bewegte Geschichte zurückblicken (Mischau/ Oechsle 2003). Dabei zeichnet sich die deutsche Entwicklungsgeschichte durch mindestens zwei Charakteristika aus: Erstens fand die Institutionalisierung der ersten Frauenforschungsprofessuren bzw. Professuren für Frauen- und Geschlechterforschung/ Gender Studies Mitte der 1980er Jahre und damit – verglichen mit den Prozessen in den anderen europäischen Ländern und verglichen mit den Prozessen in den USA – zu einem recht späten Zeitpunkt statt. Die ersten Universitätsprofessuren im WiSe 1984/85 bzw. im SoSe 1985 an der FU Berlin waren zudem nicht-reguläre und befristete Teilzeitprofessuren; eine davon ging auf die Bereitschaft von Professoren zurück ihre Stelle zu teilen. Die erste ordentliche Universitätsprofessur (Lehrstuhl für Frauenforschung) wurde 1986 an der Universität Frankfurt eingerichtet (vgl. Bock/Landweer 1994). Zweitens ging der Druck zur Etablierung dieser Professuren – anders als zum Beispiel in den USA – nicht von den Professorinnen, den Hochschulen oder den Wissenschaftsorganisationen aus, sondern hat seinen Ursprung in der Frauenbewegung (Mischau/Oechsle 2003).

Die Verteilung der Frauenforschungsprofessuren bzw. Professuren für Frauen- und Geschlechterforschung/ Gender Studies (im Folgenden kurz „Genderprofessuren“) auf die einzelnen Wissenschaftsdisziplinen ist bis heute von erheblichen Unterschieden zwischen den beteiligten Wissenschaftskulturen und Fächern gekennzeichnet. Auch regional sind große Unterschiede zum Beispiel zwischen den „alten“ und den „neuen“ Bundesländern zu beobachten. So haben die ostdeutschen Universitäten, sieht man mal von der Humboldt-Universität zu Berlin und der hauptstadtnahen Universität Potsdam ab, überwiegend keine Genderprofessuren eingerichtet. Und auch die Universitäten im Süden Deutschlands tun sich nach wie vor schwer mit der Institutionalisierung von Genderprofessuren.¹

Die noch recht kurze Geschichte der Genderprofessuren an deutschen Hochschulen macht deutlich, dass ihre Institutionalisierung ein stets umstrittener Prozess war und ist: Neben den wenigen Meldungen darüber, dass neue Professuren eingerichtet werden, stehen immer wieder Meldungen, dass einmal eingerichtete Professuren für Frauen- und Geschlechterforschung nicht nur in der Soziologie erneut zur Disposition stehen, weil die Genderforschung als verzichtbar, veraltet oder wenig reputierlich gilt. Das trifft bis heute zu, trotz wissenschaftspolitischer Appelle beispielsweise durch den Wissenschaftsrat, der in seinen „Empfehlungen zur Chancengleichheit von Frauen in Wissenschaft und Forschung“ aus dem Jahr 1998 den Hochschulen nahe legt, „spezialisierte oder teil-spezialisierte

¹ Vgl. http://www.zefg.fu-berlin.de/datensammlung/genderprofessuren/tabellarische_zusammenfassungen/tabelle_1_universitaeten_.html (02.07.2011).

Professuren für Frauen- und Geschlechterforschung“ (Wissenschaftsrat 1998: 106) zu schaffen. Bisher scheint die Institutionalisierung dieses Wissenschaftsfelds prekär zu sein. Restriktive Finanzrahmen im Zuge gedeckelter öffentlicher Haushalte, der stattfindende Generationenwechsel und der umfassende Umbau der Hochschul- und Wissenschaftslandschaft haben die Organisationsstrukturen von Lehre und Forschung unter Restrukturierungsdruck geraten lassen und weisen inhaltlichen Fragen nur sekundäre Bedeutung zu.

In der Soziologie ist die Frauen- und Geschlechterforschung als Bestandteil von Forschung und Lehre nicht mehr wegzudenken und wird von den Studierenden stark frequentiert und nachgefragt. Es stellt sich die Frage, ob sie im Fach tatsächlich ihren festen Platz in der Allgemeinen Soziologie gefunden hat oder ob sie bis heute eher als eine weitere Spezielle Soziologie gilt, auf die im Zuge von Umstrukturierungsprozessen ggf. verzichtet werden kann. Welche Bedeutung kommt ihr angesichts der um sich greifenden Diskussionen über „Diversität“ und „Heterogenität“ zu? Wie schlagen sich die theoretischen Kontroversen über Gender und/oder Diversity und die Diskussionen über Intersektionalität in der Stellen- und Berufungspolitik nieder? Und ist sie in den gegenwärtigen Umstrukturierungsprozessen der Wissenschaftslandschaft in besonderer Weise bedroht?

Mit der folgenden Bestandsaufnahme² zu der Anzahl und der Laufzeit der Genderprofessuren in der Soziologie möchte der Sektionsrat Interessierte einladen, im Rahmen eines Workshops über diese Fragen zu diskutieren.

1. Professuren für Frauen- und Geschlechterforschung im Fach Soziologie

Eine systematische Zusammenschau der Zentraleinrichtung für Frauen- und Geschlechterforschung an der FU Berlin (ZE) und des Center of Excellence Women and Science (CEWS) zeigt, dass von den derzeit³ insgesamt 156 Professuren (einschließlich Juniorprofessuren) mit einer Voll- oder Teil-Denomination für Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies an **deutschen**⁴ Hochschulen **27 im Fach Soziologie** (Sozialwissenschaften)⁵ angesiedelt sind. 24 dieser Professuren sind an Universitäten und drei an Fachhochschulen (Kurzform für Fach-, Verwaltungs-, Pädagogische und Sporthochschulen). Davon sind zum Erhebungszeitpunkt zwei Stellen noch unbesetzt (für eine Stelle läuft das Besetzungsverfahren, die zweite Stelle ist seit 2009 vakant und soll neu ausgeschrieben werden).

23 der 27 Professuren sind unbefristet besetzt. Unter den vier befristeten Genderprofessuren sind drei Juniorprofessuren, und eine weitere Professur ist auf zehn Jahre befristet.

Besoldungsgruppen

Von den höchstdotierten C4-/W3-Professuren gibt es nur sechs Genderprofessuren in der Soziologie. 17 und damit die meisten „Genderprofessuren“ in der Soziologie sind C3-/W2-Professuren (wie auch in anderen Fächern). Vier sind Juniorprofessuren.

² Für die Zusammenstellung und Aufbereitung der Daten danken wir Dr. Ulla Bock (Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung der FU Berlin) und Dr. Inken Lind (Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung – CEWS.)

³ Stand Dezember 2010.

⁴ In der Datenbank sind auch die Genderprofessuren der Schweizer und Österreichischen Hochschulen registriert. Es sind vier Genderprofessuren für Österreich aufgenommen. Für die Schweiz weist die Datenbank keine Genderprofessur in der Soziologie aus.

⁵ Davon sind drei für das Fach Sozialwissenschaften ausgewiesen, können aber hinsichtlich des Gegenstandsbereichs (Arbeitsschwerpunkte) der Soziologie zugerechnet werden.

Besoldungsgruppe	Universitäten	Fachhochschulen	Σ
C3	8	1	9
C4	2	-	2
W1	4	-	4
W2	6	2	8
W3	4	-	4
Σ	24	3	27

Der hohe Anteil an C3-/W2-Professuren und Juniorprofessuren könnte als Hinweis gedeutet werden, dass die Ausstattung der Genderprofessuren recht gering ist. Juniorprofessuren verfügen in der Regel über keine zugeordneten Qualifikationsstelle/n, und auch C3-/W2-Professuren haben nur zum Teil zugeordnete Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter_innen. Zu vermuten ist auch, dass die Sekretariatskapazitäten und Budgets dieser Genderprofessuren eher gering sind. Genauere Daten hierzu liegen nicht vor.

Vertragslaufzeiten und Altersstruktur

Der Blick auf die Vertragslaufzeiten der Stelleninhaber_innen zeigt, dass bis 2015 fast die Hälfte, nämlich 13 von 27 Professuren, frei werden und damit wegfallen könnten. Diese Vakanzen deuten zum einen auf die Altersstruktur der Stelleninhaber_innen hin. Das Vertragsende bildet in der Regel das Jahr ab, in dem die betreffenden Personen altersbedingt aus dem Hochschuldienst ausscheiden. Es verweist auch darauf, dass von den 27 Professuren vier Stellen nur befristet besetzt sind.

Ob die jeweilige Hochschule die Professur nach Vertragsende mit der Voll-Denomination Frauen- und Geschlechterforschung oder Gender Studies erhalten wird oder mit Teildenominationen oder mit veränderter Denomination neu besetzen wird, wird nicht zuletzt vom (professions- bzw. wissenschafts)politischen Außendruck und von den mikropolitischen Verhandlungskonstellationen vor Ort abhängen. Bei einigen Stellen ist begründet zu vermuten, dass die entstehende Vakanz dazu führen wird, die Stelle ersatzlos zu streichen. In dem anstehenden Neuausschreibungs- und Besetzungsprozess ist folglich wissenschafts- und professionspolitische Aufmerksamkeit und Engagement erforderlich. Im Zeitraum seit der Erhebung neu hinzugekommene Stellen für Genderforschung sind in der Tabelle nicht enthalten.

Ende des Vertrags	Anzahl
2010 ¹	1
2011	3
2012	2
2013	3
2014	3
2015 ²	1
2016	1
2017	3
2019	1
2021	1
2022	2
2024	1
2027	1
2029	1
2033	1
2037	1

Vakant ³	1
Σ	27

¹ nur noch Vertretung der Stelle, die mit hoher Wahrscheinlichkeit gestrichen wird.

² oder 2016 (noch im Besetzungsverfahren)

³ seit 2009, soll aber wieder ausgeschrieben werden.

2. Denominationen

Bisher sind in der Datenbank von ZE und CEWS nur Professuren aufgenommen worden, deren Denominationen neben der Frauen- und Geschlechterforschung auch eine Schnittstelle zu Diversity Studies aufweisen. Von den Genderprofessuren in der Soziologie haben zwei eine Schnittstelle für Diversity Studies.⁶

01	Diversity Politics ⁷
02	Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Berufsorientierung und Arbeitswelt unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse
03	Gender und Globalisierung
04	Allgemeine Soziologie unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse sowie der weiblichen Lebenszusammenhänge
05	Gender Studies (Soziologie) 1. Denomination Geschlechterforschung mit dem Schwerpunkt Politikwissenschaft (2002-2009)
06	Gender Studies (Soziologie) / zurzeit vakant, Denomination kann sich noch ändern 1. Denomination Soziologie mit Schwerpunkt Frauenforschung (1990–2009)
07	Sozialwissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung
08	Soziologie – Geschlechter- und Sozialstrukturforschung
09	Soziologie der Arbeit und der Geschlechterverhältnisse 1. Denomination: Soziologie der Jugend, Familie, Geschlechterverhältnisse
10	Soziologie der Geschlechterverhältnisse
11	Soziologie der Geschlechterverhältnisse 1. Denomination Frauenforschung mit Schwerpunkt Qualifikation und Beruf (1991-2007)
12	Soziologie der Geschlechterverhältnisse 1. Denomination Empirisch ausgerichtete Geschlechterforschung in Theorie und Praxis (1992-2007)
13	Soziologie der Geschlechterverhältnisse
14	Soziologie mit dem Schwerpunkt Frauen- und Geschlechterforschung 1. Denomination Soziologie mit dem Schwerpunkt Frauenarbeit / Frauenbewegung, Rechts- und Sozialpolitik, Feministische Theorien (1997-2004)
15	Soziologie mit dem Schwerpunkt Gender Studies
16	Soziologie und empirische Geschlechterforschung
17	Soziologie unter besonderer Berücksichtigung der Gender Studies
18	Soziologie unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse
19	Soziologische Theorie und Gender Studies 1. Denomination: Soziologie mit dem Schwerpunkt Frauenforschung
20	Arbeit und Organisation unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterthematik

⁶ Es gibt drei weitere Genderprofessuren mit einer Schnittstelle zu Diversity Studies, die im Fach Wirtschaftswissenschaften (2) und Politikwissenschaften (1) angesiedelt sind. In anderen Fächern gibt es Schnittstellen mit Cultural Studies und Postcolonial Studies.

⁷ Diese Professur für „Diversity Politics“ ist die Einzige, die in der Datenbank aufgenommen wurde, ohne dass die Kategorie „Gender“ in der Denomination explizit genannt ist. Der Grund liegt in der eindeutigen Ausrichtung der Stelle auf Gender und Diversity Studies.

21	Arbeitswissenschaft und Gender Studies
22	Soziologie, Gender und Diversity
23	Soziologie unter besonderer Berücksichtigung von Gesellschaftstheorie sowie Bildungs- und Familiensoziologie, Frauenforschung
24	Methoden und Genderforschung 1. Denomination: Genderforschung unter besonderer Berücksichtigung der Methoden der Bildungs- und Sozialforschung
25	Soziologie, Frauenforschung und Supervision
26	Gesellschaftstheorie, Gender Studies und Konstituierung sozialer Ungleichheit
27	Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Geschlechterverhältnisse 1. Denomination Soziologie, insbesondere Wirtschaft und Geschlechterverhältnis

11 der 27 Genderprofessuren kombinieren die Frauen- und Geschlechterforschung mit anderen Themenfeldern der Soziologie bzw. angrenzender Fachgebiete, nämlich die Professuren für „Gender und Globalisierung“ (03), „Soziologie – Geschlechter- und Sozialstrukturforschung“ (08), „Soziologie der Arbeit und der Geschlechterverhältnisse“ (09), „Soziologie und empirische Geschlechterforschung“ (16), „Soziologische Theorie und Gender Studies“ (19), „Arbeitswissenschaft und Gender Studies“ (21), „Soziologie, Gender und Diversity“ (22), „Soziologie unter besonderer Berücksichtigung von Gesellschaftstheorie sowie Bildungs- und Familiensoziologie, Frauenforschung“ (23), „Methoden und Genderforschung“ (24), „Soziologie, Frauenforschung und Supervision“ (25) und „Gesellschaftstheorie, Gender Studies und Konstituierung sozialer Ungleichheit“ (26).

Eine **Voll-Denomination für Frauen- und Geschlechterforschung/ Gender Studies** haben acht Genderprofessuren, nämlich die Professuren für „Diversity Politics“ (01), „Gender Studies (Soziologie)“ (05, 06), „Sozialwissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung“ (07) und „Soziologie der Geschlechterverhältnisse“ (10, 11, 12, 13).

Weitere **fünf** Genderprofessuren weisen die **Frauen- und Geschlechterforschung als Schwerpunkt der Professur** aus, nämlich die Professuren für „Allgemeine Soziologie unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse sowie der weiblichen Lebenszusammenhänge“ (04), „Soziologie mit dem Schwerpunkt Frauen- und Geschlechterforschung“ (14), „Soziologie mit dem Schwerpunkt Gender Studies“ (15), „Soziologie unter besonderer Berücksichtigung der Gender Studies“ (17) und „Soziologie unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse“ (18).

Schließlich wird bei **drei** Genderprofessuren die Frauen- und Geschlechterforschung als **Teilbereich einer anderen Speziellen Soziologie** ausgewiesen, nämlich bei den Professuren für „Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Berufsorientierung und Arbeitswelt unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse“ (02), „Arbeit und Organisation unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterthematik“ (20) und „Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Geschlechterverhältnisse“ (27).

„**Diversity**“ findet in dieser Übersicht nur zweimalige explizite Berücksichtigung in der Denomination, nämlich bei den Professuren für „Diversity Politics“ (01) und für „Soziologie, Gender und Diversity“ (22).

Diese Denominationen zeigen mehrheitlich, dass die Frauen- und Geschlechterforschung zum Zeitpunkt der Ausschreibung und Besetzung der entsprechenden Genderprofessuren als Schwerpunkt von bzw. Ergänzung zu bestehenden soziologischen Themengebieten oder als ein Vertiefungsgebiet in diesen angesehen wurde. Im Fall der Voll-Denominationen für Frauen- und Geschlechterforschung hingegen kommt ihr der Status einer eigenständigen Speziellen Soziologie zu.

3. Aufruf zur Beteiligung an einem Workshop – „Call for Statements“

Wir nehmen die skizzierten Daten und die sich andeutenden Entwicklungen zum Anlass, um mit den Sektionsmitgliedern den Stand und die Perspektiven der soziologischen Frauen- und Geschlechterforschung zu diskutieren:

- Ist die Frauen- und Geschlechterforschung tatsächlich inzwischen in der Allgemeinen Soziologie angekommen? Oder ist sie auf dem besten Weg, eine weitere Spezielle Soziologie zu werden?
- In welchen disziplinären Teilbereichen konnte die Frauen- und Geschlechterforschung „Fuß fassen“, in welchen ist dies bisher nicht gelungen? Wie ist dies jeweils zu erklären?
- Die Beobachtungen zur Institutionalisierung der Genderprofessuren sind nicht eindeutig: Auf der einen Seite sind diese Stellen von der ersatzlosen Streichung gefährdet oder werden als Diversity-Professuren neu ausgeschrieben, auf der anderen Seite entstehen neue, wenn auch nur wenige Professuren für Frauen- und Geschlechterforschung in der Soziologie. Wie ist diese Entwicklung auch angesichts der Umstrukturierungen an den Hochschulen einzuschätzen?
- Welche professions- und wissenschaftspolitischen Aktivitäten sind nötig, um die bisherige Etablierung der Frauen- und Geschlechterforschung zu sichern und ihre Repräsentanz im Fach – sowohl in der Allgemeinen Soziologie als auch in den verschiedenen Speziellen Soziologien – weiter zu stärken?

Wir als Sektionsrat laden alle Interessierten dazu ein, mit uns den Stand und die Entwicklung der Genderprofessuren in der Soziologie in einem **Workshop** zu diskutieren. Der Workshop findet am **04./05. Mai 2012 an der Universität Paderborn** und in Zusammenarbeit mit dem **Paderborner Zentrum für Geschlechterstudien/Gender Studies** statt. Ideen für ein „Statement“ müssen **bis spätestens Ende Dezember 2011** in Form eines kurzen Abstracts (rund 300 Wörter oder eine Seite) per Mail oder Post bei den Sprecherinnen der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS Birgit Riegraf (briegraf@mail.upb.de) und Heike Kahlert (heike.kahlert@soziologie.uni-muenchen.de) eingereicht werden.

Literatur

Bock, Ulla/Landweer, Hilge (1994): Frauenforschungsprofessuren. Marginalisierung, Integration oder Transformation im Kanon der Wissenschaften? In: Feministische Studien, Jg. 12, Heft 1, S. 99-109.

Mischau, Anina/Oechsle, Mechtild (2003): Wechselwirkungen, Risiken und Nebenwirkungen. Frauen- und Geschlechterforschung im Kontext von Disziplinen und Interdisziplinarität – 20 Jahre Frauen- und Geschlechterforschung am Interdisziplinären Frauenforschungszentrum (IFF) der Universität Bielefeld. In: Zeitschrift für Frauenforschung & Geschlechterstudien, Jg. 21, Heft 2+3, S. 3-19.

Wissenschaftsrat (1998): Empfehlungen zur Chancengleichheit von Frauen in Wissenschaft und Forschung. Mainz.

Edith Saurer

20. 8. 1942 – 5. 4. 2011

Universitätsprofessorin für Geschichte der Neuzeit an der Universität Wien

Ihre Arbeit als Historikerin zeichnete sich durch stete Neugier und Offenheit sowie Lust am Risiko der Grenzüberschreitung aus. Sie verknüpfte innovatives Denken mit der Liebe zum Archiv, Kreativität mit Präzision. Eines ihrer Grundanliegen war die großzügige Förderung junger Menschen. Edith Saurer hat ihr Leben lang für Gerechtigkeit und gegen Diskriminierung gekämpft.

An der Universität Wien wurde dieses Engagement dadurch sichtbar, dass sie seit den 1970er Jahren die Gleichbehandlungsgesetzgebung mitgestaltete. In Forschung und Lehre erreichte sie die Institutionalisierung des Schwerpunkts „Frauen- und Geschlechtergeschichte“.

Sie war Mitbegründerin von „L’Homme. Europäische Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaften“. Mit dieser Zeitschrift fanden Forschungsergebnisse der Frauen- und Geschlechtergeschichte internationale Anerkennung. Anfang der 1990er Jahre gründete sie mit ihren Schülerinnen und Mitarbeiterinnen die Sammlung „Frauennachlässe“, ein europaweit einzigartiges Archiv, in dem bisher rund 80 Nachlässe wissenschaftlich aufbewahrt werden.

Sie initiierte und leitete die Forschungsplattform „Neuverortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext“ an der Universität Wien.

Edith Saurer verstand Wissenschaft auch als gesellschaftspolitischen Auftrag und hat sich in diesem Sinn immer wieder zu Wort gemeldet. Ihr Tod ist ein schmerzlicher Verlust für die Wissenschaft und die demokratische Öffentlichkeit.

Das Begräbnis findet am Freitag, den 15. April 2011, um 13 Uhr am Friedhof Gersthof, Möhnnergasse 1, 1180 Wien, statt.

Erwin Thorn
Freundinnen und Freunde

aus dem Wissenschaftlerinnenrundbrief an der FU Berlin (Zweitveröffentlichung)

Sichtbarkeit als Herausforderung.

Publikationsförderung in der Geschlechterforschung an der Freien Universität Berlin – ein Modell im Wandel

Dr. Anita Runge, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung, Freie Universität Berlin

Wissenschaftliche Anerkennung ist das Ergebnis eines Kommunikationsprozesses. Erst wenn eine wissenschaftliche Leistung in erkennbarer Weise rezipiert wird und dokumentierbare Resonanz erfährt, entstehen Renommee und Reputation.

Zu den frühen Erkenntnissen einer feministischen Wissenschafts- und Institutionenkritik gehörte die Einsicht, dass dieser Prozess weder ‚naturwüchsig‘ abläuft noch gerecht ist: Die Vorstellung, dass Qualität sich schon durchsetze, wurde als Ideologem eines akademischen Betriebes identifiziert, der seine eigenen Exklusionsmechanismen verschleiert. Der Nachweis der Benachteiligung von Frauen, aber auch des Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung insgesamt bei der Vergabe von akademischen Stellen, bei der Rekrutierung des wissenschaftlichen Nachwuchses, beim wissenschaftlichen Austausch im Rahmen von Tagungen, nicht zuletzt auch bei den Publikationsmöglichkeiten führte zur Einrichtung von Förderprogrammen und einer aus heutiger Perspektive als Erfolgsgeschichte zu bezeichnenden Verbesserung der Partizipationschancen von Frauen im Wissenschaftsbetrieb und einer Anerkennung der Geschlechterforschung als eigenständiges Forschungsfeld.

Neben Drittmitteln, Auszeichnungen, Preisen gehört das Veröffentlichen in angesehenen Zeitschriften bzw. Buchreihen zu den wichtigsten Voraussetzungen wissenschaftlicher Reputation. Die Selektionsmechanismen im Publikationsbetrieb begünstigen den wissenschaftlichen Mainstream. Für ein neu zu etablierendes Forschungsfeld wie die Geschlechterforschung, aber auch im Hinblick auf die Aufhebung der Benachteiligung von Nachwuchswissenschaftlerinnen wurde es daher bereits Mitte der 1980er Jahre als notwendig erachtet, entsprechende Fördermaßnahmen für wissenschaftliches Veröffentlichen umzusetzen. Die Freie Universität Berlin hat 1985 als erste Universität im deutschsprachigen Raum ein entsprechendes Programm eingerichtet und ist bis heute die einzige Universität, die dieses Konzept konsequent verfolgt und weiterentwickelt.

Eine erste Idee, die Unterstützung des Drucks von Dissertationen aus der Frauen- und Geschlechterforschung durch Zuschüsse, wurde 1985 durch die Gründung der Reihe „Ergebnisse der Frauenforschung an der Freien Universität Berlin“ umgesetzt.⁸

⁸ Vgl. <http://www.zefg.fu-berlin.de/publikationen/monografien/index.html>



Titelbild des Bandes 12 (Neue Folge) der Reihe „Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung an der Freien Universität Berlin“

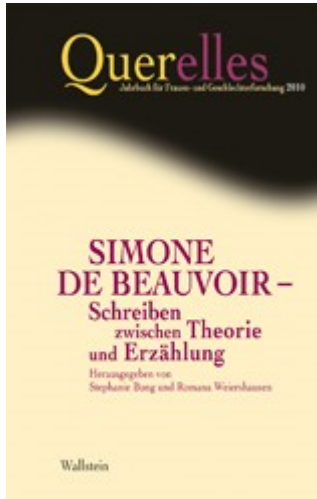
Die Entwicklung des Programms von dieser Gründung bis zur Ende 2010 erfolgten Bewilligung eines DFG-Projekts aus dem Programmbereich „Elektronische Publikationen im wissenschaftlichen Literatur- und Informationsangebot“ zum Thema „Geschlechterforschung und Open Access. Ein Publikationsmodell für ein inter-/transdisziplinäres Feld“ (vgl. dazu auch den Beitrag von Marco Tullney) spiegelt die Transformationen wider, von denen das Feld der Geschlechterforschung, die Konzepte zur Gleichstellung in akademischen Institutionen, aber auch die wissenschaftliche Publikationspraxis insgesamt gekennzeichnet sind.

Zugespißt lässt sich dieser Wandel als Weg von der Förderung ‚minoritärer‘ Wissenschaft und ihrer Vertreter/innen hin zum selbstbewussten, innovativen Umgang mit den Chancen und Risiken von wissenschaftlicher Marginalität beschreiben.

1985 ging es zunächst darum, *überhaupt* zu ermöglichen, dass die im Rahmen von Qualifikationsverfahren und wissenschaftlichen Projekten entstandenen Frauen- und Geschlechterforschungsergebnisse in traditionellen Verlagen veröffentlicht werden konnten. Es galt, den Vorurteilen gegenüber der wissenschaftlichen Relevanz entsprechender Studien durch die Etablierung einer streng begutachteten Reihe in einem angesehenen Verlag zu begegnen. Gleichzeitig sollten durch die Vergabe von Druckkostenzuschüssen Wissenschaftlerinnen auch finanziell gefördert werden, die sich in der Regel eben seltener auf gesicherten Stellen, sondern zumeist unter prekären Arbeitsbedingungen qualifizieren mussten. Der Erfolg der Reihe (1985-2007: 69 Bände) lässt sich daran ablesen, dass sie in gewisser Weise überflüssig geworden ist: Nahezu alle renommierten Verlage in den Geistes- und Sozialwissenschaften haben inzwischen Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies zum Bestandteil ihrer Programmplanung gemacht; einige spezialisieren sich mit Buchreihen oder Zeitschriftenprojekten nachhaltig in diesem Bereich. Publikationsorte und -angebote sind ebenso ausdifferenziert und vielfältig wie das Feld selbst, so dass die Zusammenfassung der Ergebnisse in *einer* Reihe ebenso obsolet ist wie die Unterstützung des traditionellen Dissertationsdrucks aus öffentlichen Mitteln.

Noch Mitte der 1990er Jahre wurde es als wichtig angesehen, dass auch für die Frauen- und Geschlechterforschung diejenigen Formen wissenschaftlichen Publizierens zur Verfügung stehen, in denen

üblicherweise die wissenschaftliche Kommunikation in etablierten (Sub-)Disziplinen stattfindet. Damit verbunden war die Hoffnung, dass die Nutzung konventioneller Formate und Publikationsmodelle zur Aufhebung der nach wie vor bestehenden Rezeptionssperren gegenüber der Geschlechterforschung beitragen könnte. Die Reihe „Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung an der Freien Universität“ wurde entsprechend 1996 um ein interdisziplinäres Jahrbuch (Querelles)⁹ und 2000 um eine Rezensionszeitschrift zur Frauen- und Geschlechterforschung (querelles-net) erweitert.¹⁰



Titelbild des Bandes 15 (2010) von Querelles. Jahrbuch für Frauen- und Geschlechterforschung

Mit der Rezensionszeitschrift querelles-net, die von Anfang an ausschließlich elektronisch publiziert wurde und seit einem Relaunch 2009 als Open-Access-Zeitschrift erscheint, wurde die Leitidee der Publikationsförderung an der Freien Universität Berlin erneut modifiziert: Anstelle des Versuchs der Anpassung an in den Geistes- und Sozialwissenschaften gängigen Formate und Publikationsmodelle ist die Arbeit an eigenständigen, innovativen Veröffentlichungsformen für die Geschlechterforschung getreten. Das Ziel ist, die Publikationspraxis in der Geschlechterforschung nicht nachholend an die momentan rasante Entwicklung des wissenschaftlichen Publizierens anzupassen, sondern diese Entwicklung mitzugestalten. Dabei sollen die speziellen Anforderungen eines Feldes berücksichtigt werden, das durch unterschiedliche Fächerkulturen, inter-bzw. transdisziplinäre Strukturen und gleichzeitig immer noch durch eine spezielle Randständigkeit gekennzeichnet ist. In den neuen Modellen soll insbesondere das kritische Potential dieser Marginalität fruchtbar gemacht werden, das es ermöglicht, Mainstream-Entwicklungen auf ihre Konsequenzen hin zu überprüfen und experimentell Alternativen zu erproben. Die auf dieser Grundlage im Rahmen eines DFG-Projekts entwickelten Publikationsmodelle stellen keine „Insellösungen“ dar, sondern können auf andere ähnlich strukturierte Forschungsfelder übertragen werden.

⁹ Vgl. http://www.zefg.fu-berlin.de/publikationen/querelles_jahrbuch/index.html; neu: <http://www.querelles.de>.

¹⁰ Vgl. <http://www.querelles-net.de>.

Konzeptentwicklung zur Modernisierung wissenschaftlichen Publizierens in der Geschlechterforschung

Marco Tullney, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt ‚Geschlechterforschung und Open Access‘

In einem gerade begonnenen DFG-Projekt an der Freien Universität Berlin soll ein entscheidender Beitrag zur Modernisierung des Publizierens in der Geschlechterforschung geleistet werden. Die Orientierung am Open-Access-Paradigma und das Veröffentlichen von kostenfrei zugänglichen und mit allgemeinen weitreichenden Nutzungsrechten versehenen Publikationen sind für die Geschlechterforschung innovativ und bieten spannende Möglichkeiten für die Entwicklung des Forschungsfeldes. Angesichts von Rezeptionsvorbehalten gegen die Geschlechterforschung versprechen erhöhte Sichtbarkeit und Zugänglichkeit große Chancen, die aber auch mit neuen Vorbehalten und Risiken verbunden sein können. Welche Wege die Geschlechterforschung gehen kann und auf welche technischen, organisatorischen und rechtlichen Bausteine dabei gesetzt werden kann, wird in diesem Projekt herausgearbeitet. Dabei soll auch ein Beitrag dazu geleistet werden, die Faszination an den neuartigen Formen und Möglichkeiten des Publizierens zu verbreiten und eine Rückwirkung auch auf Inhalte und Arbeitsformen der Geschlechterforschung explizit anzustreben.

Wandel im Publikationsbetrieb

Der wissenschaftliche Publikationsbetrieb ist seit einiger Zeit größeren Wandlungsprozessen und Modernisierungsdruck unterworfen. Neue technische Lösungen ermöglichen andere Formen der Planung, Erstellung und Veröffentlichung von Publikationen. Im Rahmen der so genannten Zeitschriftenkrise sind die Kosten für das Abonnement von Fachzeitschriften stark gestiegen und belasten die Etats von Bibliotheken, die immer mehr Abonnements kündigen müssen. Auch die zentrale Mitwirkung von Wissenschaftler/innen an wissenschaftlichen Zeitschriften und anderen Publikationen verändert sich: Elektronische Erstellungsweisen erleichtern beispielsweise die verteilte Kooperation, Veränderungen der Kostenstruktur bei neuartigen Publikationsweisen begünstigen das Zustandekommen zeitgemäßer Publikationsorte, es werden aber auch zentrale Dienstleistungen im Publikationsbetrieb durch Wissenschaftler/innen unbezahlt übernommen (von der Herausgabe über Begutachtungen bis hin zu Lektorat und Korrektorat, teilweise sogar zum Layout) – selbst dort, wo Verlage involviert sind.

Die Finanzierungskrise korrespondiert mit der Frage, warum wissenschaftliche Publikationen, deren Erstellung in aller Regel schon aus öffentlichen Mitteln bezahlt worden ist, anschließend ebenfalls aus öffentlichen Mitteln wieder angeschafft werden müssen – ganz zu schweigen von den sonstigen Rezeptionshindernissen, die Kosten und Beschränkung der Nutzungsrechte darstellen. Unter dem Schlagwort *Open Access* wird deshalb seit einiger Zeit der freie – finanzielle und rechtliche – Zugang zu wissenschaftlicher Literatur gefordert und häufig schon erfolgreich gewährt. Auf der Basis freier Lizenzen, die einerseits die Rechte der Urheber/innen schützen, andererseits aber die Nutzung, Bearbeitung und Verbreitung der Werke pauschal gestatten, operieren bisher vor allem Open-Access-Zeitschriften, aber es werden in diesem Kontext auch gemeinfreie Werke (z.B. Bücher, Kunstwerke) bereitgestellt. Weniger Verbreitung findet Open Access bisher im Bereich aktueller Bücher, jedoch gibt es hier einen starken Trend, die Entwicklung nachzuholen. Die Modernisierung würfelt auch die Rollenverteilung im Publikationsbetrieb durcheinander: Die Herausgabe unter eigener Verantwortung wird wieder attraktiver, neue Publikationsdienstleister treten auf, und Verlage müssen ihr Dienstleistungsangebot schärfen und hohe Kosten für die Autor/innen stärker rechtfertigen als zuvor. Nach und nach, aber oftmals langsam, bauen Hochschulen ihre entsprechenden Infrastrukturen (Publikationsserver für Zeitschriften und einzelne Bücher, Artikel etc.) und Beratungsangebote aus.

Die Veränderungen im Publikationsbetrieb korrespondieren mit Veränderungen der Wissenschaftslandschaft insgesamt: Einerseits wird vermehrt kooperativ, interdisziplinär und international gearbeitet (und wird dies auch erwartet), was Schwierigkeiten etwa der Verständigung auf Qualitätsstandards und Arbeitsweisen mit sich bringt. Andererseits führt der gestiegene Konkurrenzdruck zwischen Hochschulstandorten, aber auch zwischen einzelnen Wissenschaftler/innen, in Verbindung mit gestiegenem Spardruck und Kostenbewusstsein dazu, dass Forscher/innen und ihre Einrichtungen einem permanenten Rechtfertigungszwang und einem Zwang zur Sichtbarkeit der eigenen Aktivitäten und Resultate unterliegen. (Zumindest geht die Entwicklung in diese Richtung.)

Chancen für die Geschlechterforschung

Für die Geschlechterforschung birgt diese Entwicklung Chancen und Risiken. Nach wie vor sind ihre Erkenntnisse nicht selbstverständlicher Teil des wissenschaftlichen Mainstreams, und das Forschungsfeld als Ganzes unterliegt starken Vorbehalten bezüglich seiner Wissenschaftlichkeit. Nach wie vor ist umstritten, ob es sich um eine Disziplin mit eigenen Theorien und Methoden handelt oder aber um ein inter- oder transdisziplinäres Forschungsfeld; dies erweckt den Eindruck einer gewissen Unübersichtlichkeit. Sichtbarkeit und Reputation zu steigern sowie Qualität zu belegen, sollten also nach wie vor wesentliche Ziele für die Geschlechterforschung sein, insbesondere, wenn über die bisher geschaffenen Nischen und Institutionalisierungsversuche hinausgegangen werden soll (vgl. hierzu auch den Beitrag von Anita Runge in diesem Heft).

Es gibt in der deutschsprachigen Geschlechterforschung so gut wie keine Open-Access-Publikationen.¹¹ Auch in den Disziplinen, aus denen ein Großteil der Geschlechterforscher/innen stammt, den Geistes- und Sozialwissenschaften, spielt Open Access bisher keine herausragende Rolle – ebenso übrigens wie standardisierte Verfahren der Qualitätssicherung oder -messung. Dies hängt zu einem wichtigen Teil mit der bereits angesprochenen geringen Ausbreitung von Open Access im Buchbereich zusammen, da Bücher und Buchreihen nach wie vor wesentliche Publikationsformen in diesen Wissenschaften sind. Aber sicherlich spielt auch eine Rolle, dass die Risikobereitschaft, auf neue Publikationsweisen (elektronisch, Open Access, Selbstverlag bzw. neuer Verlag) zu setzen, in einem um Anerkennung kämpfenden Feld vielleicht geringer ist als in Bereichen, in denen bereits erworbene Anerkennung, institutionelles und persönliches Gewicht in neugegründete, innovative Publikationen übernommen werden kann. Für eine positive Open-Access-Orientierung in der Geschlechterforschung wird es auch wichtig sein, Entscheidungen zwischen eigenen, eventuell redundanten Lösungen und der Anpassung an bereits existierende Ansätze zu treffen. Die bisher existierenden Angebote haben einen starken Bias in Richtung Naturwissenschaften, und sie konzentrieren sich auf Zeitschriften. Für die Geisteswissenschaften gibt es, insbesondere in Bezug auf Open Access bei Büchern, erste Ansätze. Große Wissenschaftsverlage sind inzwischen auf den Open-Access-Zug aufgesprungen, bringen aber eigene Profiterwartungen und damit zusätzliche Kostenfaktoren ein. In diesem Feld eine an den Bedürfnissen der Wissenschaftslandschaft und der Geschlechterforschung orientierte Entwicklung innovativ mitzugestalten, statt sich einige Jahre stärker den festen Sachzwängen zu unterwerfen, ist wesentliches Motiv des Projektes wie auch anderer Open-Access-Aktivitäten in seinem Umfeld.

Schließlich werden auch Arbeitsformen und Inhalte der Geschlechterforschung von einer Entwicklung hin zu mehr freien, mehr elektronischen Publikationen beeinflusst werden – neue Formen der Zusammenarbeit, des Schreibens und der Darstellung von Inhalten sind unmittelbar abzusehen.

Das DFG-Projekt

Im Anfang Mai 2011 begonnenen DFG-Projekt ‚Geschlechterforschung und Open Access‘ soll die Ausbreitung des Open-Access-Paradigmas in der Geschlechterforschung befördert werden und sollen spannende, innovative Lösungen für dieses Forschungsfeld vorgeschlagen werden. Dazu soll ein Konzept entwickelt werden, wie Open Access und dokumentierte Qualitätssicherung für die Geschlechterforschung nutzbar gemacht werden können und welche Schritte hierfür gangbar sind. Es wird davon ausgegangen, dass die einfache Zugänglichkeit und erhöhte Sichtbarkeit, die Open-Access-Publikationen bieten, eine große Chance für die Geschlechterforschung darstellen, auch außerhalb einzelner Teilbereiche und Nischen wahrgenommen zu werden und den Dialog mit jeweils mitbetroffenen Disziplinen zu fördern.

Da sowohl die Geschlechterforschung als Forschungsfeld als auch die freie Veröffentlichung als Publikationsweise starken Vorbehalten ausgesetzt sind, kann eine solche vielversprechende Umorientierung nur funktionieren, wenn es gelingt, Qualitätsstandards mit einzubeziehen. Hierbei sind verschiedene Modelle denkbar, die sich aber alle an der Erwartung großer Teile der Wissenschaftslandschaft orientieren müssen, dass Qualität unabhängig geprüft werden soll – in traditionellen oder modernisierten Fassungen des Peer Review.

¹¹ Vgl. hierzu Anita Runge/Marco Tullney: Artikel ‚Geschlechterforschung‘, Informationsplattform open-access.net, http://open-access.net/de/oa_in_verschiedenen_faechern/geschlechterforschung/. Zu den Ausnahmen gehören die Rezensionenzeitung querelles-net und das Jahrbuch Querelles, vgl. den Artikel von Anita Runge in diesem Heft.

Die Ergebnisse des Projektes sollen so transparent wie möglich bereitgestellt werden. Damit verbunden sind auch der Anspruch und die Erwartung, Ergebnisse vorzulegen, die für andere inter- bzw. transdisziplinäre Bereiche übertragbar oder anpassbar sein können. Es ist für die hier zu behandelnden Fragen auch weitgehend unwichtig, ob man von einem interdisziplinären Feld oder einer eigenen Disziplin Geschlechterforschung ausgehen möchte – die starken interdisziplinären Effekte sind in jedem Fall vorhanden.

Durch die Förderung dieses Projektes unterstützt die DFG die Bearbeitung eine Fragestellung, die sowohl für die Forschungs- und Wissenschaftspraxis in der Geschlechterforschung als auch für die Wissenschaftsinfrastruktur wichtig ist. Gleichzeitig wird deutlich gemacht, dass die DFG ihr Bekenntnis zu Open Access ernst nimmt und dass das Anliegen der Projektgruppe, Open Access auch in – in Bezug auf das Publikationsverhalten – sehr traditionellen Bereichen zum Durchbruch zu verhelfen, unterstützt wird. Und an der Freien Universität Berlin reiht sich dieses Projekt ein in verschiedene kleinere und größere Open-Access-Projekte, die hier bereits stattfinden – häufig ebenfalls mit Drittmittelunterstützung.

Die Projektverantwortlichen freuen sich über aktuelles und zukünftiges Interesse von Kolleg/innen in- und außerhalb der Freien Universität. Im Projekt sollen entsprechende Kontakte weiter genutzt und ausgebaut werden, um Fachkolleg/innen und weitere Expert/innen mit einzubeziehen.

Der Erfolg guter Konzepte hängt wesentlich davon ab, dass entsprechende Entwicklungen auf den Problemanalysen und Zielvorstellungen der Kolleg/innen im Forschungsfeld fußen und die entscheidenden Akteurinnen und Akteure mitwirken können. Nicht zuletzt dient deshalb das Projekt ‚Geschlechterforschung und Open Access‘ auch der Anregung zum intensiven Dialog über das wissenschaftliche Publizieren in der Geschlechterforschung.

Marginalie 1:

Das Projekt

Das DFG-Projekt „Geschlechterforschung und Open Access. Ein Publikationsmodell für ein inter-/transdisziplinäres Forschungsfeld“ läuft von Mai 2011 bis April 2012. Antragsteller/innen: Dr. Anita Runge (FU Berlin), Prof. Dr. Bettina Hannover (FU Berlin). Kontakt: marco.tullney@fu-berlin.de.

Marginalie 2:

Informationen zu Open Access

Open Access bei CeDiS:

<http://www.cedis.fu-berlin.de/open-access/>

Informationsplattform open-access.net

<http://open-access.net>



Redaktion GENDER □ c/o Netzwerk Frauenforschung NRW □ Technische Universität Dortmund □ 44221 Dortmund

Verlag

Verlag **Barbara Budrich**
 Stauffenbergstr. 7
 D-51379 Leverkusen-Opladen
 Tel. +49.(0)2171.344.594
 Fax +49.(0)2171.344.693
 info@budrich-verlag.de
 www.budrich-verlag.de

Redaktion

Ruth Becker, Heike Kahlert, Beate Kortendiek,
 Sigrid Metz-Göckel, Sabine Schäfer

Redaktionsanschrift

GENDER
 c/o Netzwerk Frauen- und
 Geschlechterforschung NRW
 Universität Duisburg-Essen, BiWi; 45127 Essen
 Tel. +49.(0)201-183-6134
 Fax +49.(0)201-183-3175
 redaktion@gender-zeitschrift.de
 www.gender-zeitschrift.de

Call for Papers

23.02.2011

Beiträge für GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft gesucht!

Die Redaktion der GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft sucht jederzeit Beiträge aus unterschiedlichen Disziplinen, die sich aus theoretischer, empirischer oder politisch-praktischer Perspektive mit den Geschlechterverhältnissen in verschiedenen gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen beschäftigen.

Interdisziplinäre Ausrichtung mit sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt

GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft ist ein interdisziplinäres Forum für die deutschsprachige Frauen- und Geschlechterforschung mit Schwerpunkten in den sozial- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen wie Soziologie, Politikwissenschaft, Demographie, Kommunikationswissenschaft, Geschichtswissenschaft, Erziehungswissenschaft, Psychologie, Religionswissenschaft, den Philologien u.v.m. Zugleich werden in ihr regelmäßig Fragestellungen aus dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich, z.B. aus der Medizin, der Gesundheitswissenschaft, der Ökologie, der Umweltforschung und der Raumplanung behandelt.

Deutschsprachige Zeitschrift mit internationalem Fokus

GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft ist in erster Linie eine Zeitschrift für den deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz). Ihre Beiträge thematisieren relevante Fragestellungen zu den Geschlechterverhältnissen in Europa (einschließlich der postsozialistischen Staaten), Nordamerika (USA, Kanada) und Japan, zum Teil auch aus international vergleichender Perspektive. In begründeten Ausnahmen können auch englischsprachige Beiträge veröffentlicht werden.

Theoretische, empirische und praxisorientierte Beiträge

GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft erscheint mit drei Einzelheften jährlich und unregelmäßigen Sonderheften. Ergänzend zu den jeweiligen Themenschwerpunkten hat jedes Heft einen offenen Teil.

Den Schwerpunkt bilden Aufsätze, die sich theoretisch und/oder empirisch mit relevanten Fragestellungen der Frauen- und Geschlechterforschung beschäftigen. Die Beiträge werden vor Abdruck in einem Peer-Review-Verfahren (double-blind) anonym begutachtet. Politisch-praktisch orientierte Beiträge, z.B. Projektberichte oder gleichstellungspolitische Informationen, erscheinen außerhalb des Begutachtungsverfahrens in der Rubrik „Aus Forschung, Politik und Praxis“. Daneben werden Rezensionen und Tagungsberichte veröffentlicht.

Noch Fragen?

Weitere Informationen sowie die Manuskripthinweise finden Sie unter www.gender-zeitschrift.de. Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Redaktion unter redaktion@gender-zeitschrift.de.

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!



Redaktion GENDER □ c/o Netzwerk Frauenforschung NRW □ Technische Universität Dortmund □ 44221 Dortmund

Verlag

Verlag **Barbara Budrich**
 Stauffenbergstr. 7
 D-51379 Leverkusen-Opladen
 Tel. +49.(0)2171.344.594
 Fax +49.(0)2171.344.693
 info@budrich-verlag.de
 www.budrich-verlag.de

Redaktion

Ruth Becker, Heike Kahlert, Beate Kortendiek,
 Sigrid Metz-Göckel, Sabine Schäfer

Redaktionsanschrift

GENDER
 c/o Netzwerk Frauen- und
 Geschlechterforschung NRW
 Universität Duisburg-Essen, BiWi; 45127 Essen
 Tel. +49.(0)201-183-6134
 Fax +49.(0)201-183-3175
 redaktion@gender-zeitschrift.de
 www.gender-zeitschrift.de

10.06.2011

Call for articles Themenschwerpunkt

„Ernährung und Geschlecht“

Der Zusammenhang zwischen Ernährung und Geschlecht wird seit geraumer Zeit im westlichen, aber auch globalen Kontext breit thematisiert. Dabei stehen unter anderem das unterschiedliche Ernährungsverhalten bezogen auf präferierte Nahrungs- und Genussmittel und unter der Perspektive von Gesundheit, die räumlich-zeitliche Situierung des Essens sowie die Bewertung der Ernährungsformen zwischen Normalität und Anomalie im Mittelpunkt der Betrachtung. Ebenso wird der Zusammenhang zwischen Ernährung und Geschlecht bezogen auf die Arbeitsteilung in Haushalten und Familien diskutiert, in der sich das hegemoniale Geschlechterverhältnis widerspiegelt. So sind Aufgaben der Essensversorgung und Ernährungsverantwortung im familiären und häuslichen Kontext nach wie vor überwiegend typisch weibliche Domänen. Im außerhäuslichen Bereich – in Restaurants und der Gemeinschaftsverpflegung – findet sich jedoch eine andere geschlechtliche Aufgabenverteilung.

Dabei greifen sowohl biologische Erklärungsansätze zu Essgewohnheiten zu kurz wie auch Erklärungen durch geschlechtertypische Nahrungsvorlieben und -abneigungen oder der Hinweis auf eine gesellschaftlich notwendige Aufgabenverteilung qua Geschlecht, um das Verhältnis von Ernährung und Geschlecht zu erfassen. Die darin zum Ausdruck kommende Naturalisierung der Geschlechterverhältnisse durch den einseitigen Bezug auf Körper bedarf einer Reformulierung aus interdisziplinärer Perspektive. Statt andauernder Neuauflagen der populären Re-Deskription geschlechterbezogener Vorurteile, von denen auch Wissenschaft nicht frei ist, geht es um deren Aufklärung. Auf diese Weise lässt sich die **Beziehung zwischen kulinarischen Praxen und Geschlecht** als komplexer Verweisungszusammenhang konzeptualisieren. Diese Beziehung ist gerahmt von kulturellen und symbolischen Deutungsmustern, die wiederum als Ressourcen für die Zurechnung, Selbstdarstellung und Interpretation von Geschlechtszugehörigkeit in täglichen Interaktionsprozessen fungieren. Kulinarische Praxen sind in diesem Verständnis *ein* Mittel der individuellen Einverleibung, der Habitualisierung des gesellschaftlichen Geschlechterverhältnisses. Dabei werden Affekte, Emotionen und Gefühle in Passung mit gesellschaftlichen Wertvorstellungen über „weibliche“ und „männliche“ Identitäten gebracht, die nur schwer zurückzuweisen sind.

Diesen komplexen Verhältnissen widmet sich GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft im Schwerpunktheft 2/2012. Wir freuen uns über Originalbeiträge aus allen Disziplinen, die sich auf theoretischer und/oder empirischer Basis mit dem Verhältnis von Ernährung und Geschlecht beschäftigen, z. B. aus den Ernährungswissenschaften, Medizin und

Gesundheitswissenschaften, aus den Sozial-, Erziehungs-, Kultur- und Literaturwissenschaften und weiteren Disziplinen wie etwa den Sprachwissenschaften, der Semiotik, Ökonomie oder Psychologie. Mögliche Fragestellungen können sein:

Wir wünschen uns Beiträge, die sich aus einer feministischen Perspektive mit folgenden Themen beschäftigen:

- Wie werden soziale Geschlechterverhältnisse in Ernährungsgewohnheiten und -praxen als Mittel der orientierenden Fremd- und Selbstbeschreibung präsentiert und reproduziert?
- Welche konzeptionelle Rolle kommt dabei dem Körper im Zusammenhang von Ernährung und Geschlecht, z. B. bezogen auf Sozialisation und Identitätsbildung, zu?
- Wie werden Geschlechteridentitäten durch Ernährung und die damit verbundenen Praktiken habituell hergestellt?
- Inwiefern sind gleichwohl des Beharrungsvermögens der etablierten Geschlechterverhältnisse ein Wandel der Konstruktionen von Geschlecht in der Ernährung und so Zeichen für alternative Geschlechterverhältnisse zu beobachten?
- Welche konzeptionellen Ansätze eröffnen eine produktive Verknüpfung biologischer und sozialer Perspektiven auf den Gegenstand Geschlecht und Ernährung?

Zeitplanung

Bitte schicken Sie Ihr ein- bis zweiseitiges Abstract bis zum **18.07.2011** per E-Mail an die Gastherausgeberin des Schwerpunktheftes „Ernährung und Geschlecht“ Dr. Jana Rückert-John (rueckert-john@ztg.tu-berlin.de) und an Dr. Sabine Schäfer (sabine.schaefer@uni-bielefeld.de). Die Einladung zur Beitragseinreichung erfolgt bis zum **01.09.2011**. Spätester Abgabetermin des fertigen Beitrags im Umfang von max. 50.000 Zeichen (inkl. Fußnoten und Leerzeichen) ist der **30.11.2011**. Abstracts und Beiträge aus dem nicht-deutschsprachigen Ausland können gern auch auf Englisch eingereicht werden.

Über Gender. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft

GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft ist eine 2009 neu gegründete Zeitschrift, die der Frauen- und Geschlechterforschung sowie den Gender Studies ein übergreifendes Forum für wissenschaftliche Debatten, aber auch für die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Praxis bietet.

Das Spektrum der Zeitschrift umfasst gesellschaftliche und kulturelle Themen – sozialpolitische Fragen zu Gleichheit und Gerechtigkeit haben ebenso Platz wie Fragen nach den Inszenierungen und kulturellen Deutungen von Geschlecht. Intendiert ist ein breites Spektrum von Themen und wissenschaftlichen Disziplinen, in denen Frauen-, Männer- und Geschlechterfragen reflektiert werden. Dem multidisziplinären Charakter der Zeitschrift entsprechend sind soziologische, erziehungswissenschaftliche, politikwissenschaftliche, kulturwissenschaftliche und historische Analysen willkommen, die dem interdisziplinären Charakter der Geschlechterforschung entsprechen. Dabei geht es überdies um die Analyse lokaler, regionaler und globaler Einflüsse auf Geschlechterbeziehungen und -verhältnisse.

GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft erscheint dreimal jährlich jeweils mit einem thematischen Schwerpunkt und einem Jahresumfang von rd. 480 Seiten. Neben den im Doppel-Blind-Verfahren (Peer Review) begutachteten Beiträgen innerhalb des Schwerpunktthemas und des offenen Teils erscheinen regelmäßig Beiträge in der Rubrik „Aus Forschung, Politik und Praxis“ sowie Tagungsberichte und Rezensionen. Eingeleitet ist der Prozess, in den internationalen Zitationsindex aufgenommen zu werden.

Haben Sie noch Fragen?

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Gastherausgeberin des Schwerpunktheftes „Ernährung und Geschlecht“ Dr. Jana Rückert-John (rueckert-john@ztg.tu-berlin.de) oder an Dr. Sabine Schäfer (sabine.schaefer@uni-bielefeld.de). Die AutorInnenhinweise zur Erstellung von Manuskripten finden Sie unter: www.gender-zeitschrift.de.

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

Neuerscheinungen



Helma Lutz (Hg.):

Fokus Intersektionalität

Bewegungen und Verortungen eines vielschichtigen Konzeptes

Aus der Reihe: Geschlecht und Gesellschaft

VS Verlag 2010, 259 S. Br., 24,95 €

ISBN: 978-3-531-17183-8



Karl Lenz, Marina Adler

Geschlechterverhältnisse

Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung Band 2

hrsg. von L. Böhnisch, H. Funk und K. Lenz

Juventa Verlag GmbH 2011, 292 S., br. € 23,95

ISBN: 978-3-7799-2302-2

Bestell-Nr. 2302-2

Hinweis zur Buchreihe

Buchvorschläge für das „Forum Frauen- und Geschlechterforschung“ erwünscht

Die Sektion gibt eine eigene Reihe heraus, das *Forum Frauen- und Geschlechterforschung*. In der Reihe werden unter der Regie des Sektionsrates themenspezifische Sammelbände zur Frauen- und Geschlechterforschung veröffentlicht.

Wir fordern Sektionsmitglieder auf, uns Buchvorschläge in Form eines aussagekräftigen, zwei- bis dreiseitigen Exposés zuzuschicken. Erwünscht sind Manuskripte, die neue Erkenntnisse für die sozialwissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung bieten und die aktuelle Diskussion vorantreiben. Das Buchkonzept soll das Anliegen des Bandes und die Thesen skizzieren und eine vorläufige Gliederung inklusive anzufragender Autor_innen beinhalten. Über eine Annahme des Exposés entscheidet der Sektionsrat auf der Sektionsratssitzung. Zwischen Annahme des Buchkonzeptes und Erscheinen des Bandes liegen ca. zwei Jahre.

Kontakt: Eva Sängler: saenger@soz.uni-frankfurt.de

AbsenderIn: (bitte deutlich schreiben)

Verlag Westfälisches Dampfboot
Hafenweg 26a
D-48155 Münster

Tel.: 0251/39 00 480
Fax: 0251/39 00 48 50
E-Mail: info@dampfboot-verlag.de



BESTELLUNG

Hiermit bestelle ich die nachfolgend gekennzeichneten Bücher aus der Reihe **Forum Frauen- und Geschlechterforschung** der Sektion Frauen und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften:

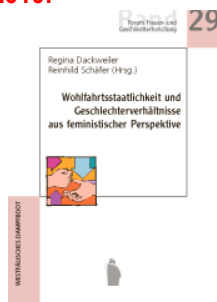
O Gesamtpaket / 3 Bücher für 13,50 €

- FF 10 *Martina Ritter (Hg.): Bits und Bytes vom Apfel der Erkenntnis.* Frauen – Technik – Männer. Münster 1999
- FF 11 *Christine Eifler/ Ruth Seifert (Hg.): Soziale Konstruktionen – Militär und Geschlechterverhältnis.* Münster 1999
- FF 12 *Ilse Lenz/ Ursula Müller/ Hildegard Maria Nickel/ Birgit Riegraf (Hg.): Geschlecht – Arbeit – Zukunft.* Münster 2000

Nr.	Titel	Betrag €
FF10	<i>Martina Ritter (Hg.): Bits und Bytes vom Apfel der Erkenntnis.</i> Frauen – Technik – Männer. Münster 1999	14,35 €
FF11	<i>Christine Eifler/ Ruth Seifert (Hg.): Soziale Konstruktionen – Militär und Geschlechterverhältnis.</i> Münster 1999	14,35 €
FF12	<i>Ilse Lenz/ Ursula Müller/ Hildegard Maria Nickel/ Birgit Riegraf (Hg.): Geschlecht – Arbeit – Zukunft.</i> Münster 2000	14,35 €
FF 13	<i>Gudrun-Axeli Knapp/ Angelika Wetterer (Hg.): Soziale Verortung der Geschlechter.</i> Gesellschaftstheorie und feministische Kritik. Münster, 4. Aufl. März 2009	16,10 € 4.Aufl.
FF14	<i>Ursula Hornung/ Sedef Gümen/ Sabine Weilandt (Hg.): Zwischen Emanzipationsvisionen und Gesellschaftskritik: (Re)Konstruktionen Der Geschlechterordnung in Frauenforschung – Frauenbewegung – Frauenpolitik.</i> Münster 2001	14,35 €
FF 15	<i>Claudia Gather/ Birgit Geissler/ Maria S. Rerrich (Hg.): Weltmarkt Privathaushalt.</i> Bezahlte Haushaltsarbeit im globalen Wandel. Münster 3. Aufl. 2011	14,35 € 3.Aufl.
FF16	<i>Gudrun-Axeli Knapp/ Angelika Wetterer (Hg.): Achsen der Differenz.</i> Gesellschaftstheorie und feministische Kritik II, Münster 2003	17,36 €
FF17	<i>Regina-Maria Dackweiler/ Ursula Hornung (Hg.): Frauen – macht - geld.</i> Münster 2003	17,36 €
FF 18	<i>Karin Lohr/ Hildegard Maria Nickel (Hg.): Subjektivierung von Arbeit – Riskante Chancen.</i> Münster, 2. Aufl. März 2009	17,36 € 2.Aufl.

- FF 19 *Brigitte Aulenbacher/ Mechthild Bereswill/ Martina Löw/ Michael Meuser/ Gabriele Mordt/ Reinhild Schäfer/ Sylka Scholz (Hg.):*
FrauenMännerGeschlechterforschung. State of the Art. Münster, 2. Aufl. März 2009 **20,93 € 2.Aufl.**
- FF 20 *Regina-Maria Dackweiler (Hg.):*
Willkommen im Club? Frauen und Männer in Eliten. Münster 2007 **17,43 €**
- FF 21 *Karin Jurczyk/ Mechthild Oechsle (Hg.):*
Das Private neu denken. Erosionen, Ambivalenzen, Leistungen. Münster 2008 **20,93 €**
- FF 22 *Mechthild Bereswill/ Michael Meuser/ Sylka Scholz (Hg.):*
Dimensionen der Kategorie Geschlecht: Der Fall Männlichkeit. Münster, 2. Aufl. 2009 **17,43 € 2.Aufl.**
- FF 23 *Klinger, Cornelia / Knapp, Gudrun-Axeli (Hg.):*
Überkreuzungen. Fremdheit, Ungleichheit, Differenz. Münster 2008 **19,53 €**
- FF 24 *Villa, Paula-Irene / Thiessen, Barbara (Hg.):*
Mütter – Väter: Diskurse, Medien, Praxen. Münster, Juli 2009 **24,43 €**
- FF 25 *Aulenbacher, Brigitte / Wetterer, Angelika (Hg.):*
Arbeit. Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung. Münster, April 2009 **20,93 €**
- FF 26 *Lutz, Helma (Hg.):*
Gender Mobil? Geschlecht und Migration in transnationalen Räumen. Münster 2009 **19,53 €**
- FF 27 *Sybille Bauriedl / Michaela Schier / Anke Strüver (Hg.):*
Geschlechterverhältnisse, Raumstrukturen, Ortsbeziehungen. Erkundungen von Vielfalt und Differenz im *spatial turn*. Münster, April 2010 **19,53 €**
- FF 28 *Manske, Alexandra / Pühl, Katharina (Hg.):*
Prekarisierung zwischen Anomie und Normalisierung. Geschlechtertheoretische Bestimmungen. Münster, 2010 **19,53 €**
- FF 29 *Dackweiler, Regina-Maria / Schäfer, Reinhild (Hg.):*
Wohlfahrtsstaatlichkeit und Geschlechterverhältnisse aus feministischer Perspektive. Münster, 2010 **19,53 € NEU!**
- FF 30 *Smykalla, Sandra / Vinz, Dagmar (Hg.):*
Intersektionalität zwischen Gender und Diversity. Theorien, Methoden und Politiken der Chancengleichheit. Münster, 2011 **20,93 € NEU!**
- FF 31 *Bereswill, Mechthild / Neuber, Anke (Hg.):*
In der Krise? Männlichkeiten im 21. Jahrhundert. Münster, 2011 **17,43 € NEU!**

neu in 2010:



neu in 2011:



Bitte schicken Sie die Bücher an die o.g. Adresse.

Datum

Unterschrift

Frauen- und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

REGISTEREINTRAG

Formular bitte in Druckschrift ausfüllen

- Neueintritt
- Änderung

Beitragsregulierung:

- Überweisung
- Einzugsermächtigung
- Dauerauftrag

Titel / Vorname / Name:

Privatadresse: Straße, PLZ, Ort

Arbeitsplatz

Dienstadresse: Straße, PLZ, Ort

Telefon (dienstl.):

Telefon (privat):

e-mail

- Mitglied in der DGS
- Mitglied in anderen Sektionen

Arbeitsschwerpunkte:

Datum

Unterschrift

Frauen- und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Zurück an:
Sandra Freise c/o Prof. Dr. Riegraf, Universität Paderborn
Fakultät für Kulturwissenschaften, Fach Soziologie, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn

EINZUGSERMÄCHTIGUNG
Formular bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Titel / Vorname / Name:

Privatanschrift

Straße:

PLZ:

Ort:

Bank:

Konto-Nr:

BLZ:

Hiermit ermächtige ich die

Sektion Frauen- und Geschlechterforschung
Sparkasse Hannover
Konto-Nr.: 900 244 593
BLZ: 250 501 80

widerruflich meinen Jahresbeitrag in Höhe von

- 50 € ProfessorInnen / Spitzenverdienende
- 35 € Wissenschaftliche Mitarbeitende / Prof. u. Spitzenverdienende im Ruhestand
- 15 € Studierende / Erwerbslose / RentnerInnen

bei Fälligkeit zu Lasten meines o.g. Kontos per Lastschrift einzuziehen. Wenn das angegebene Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen sind bei Lastschriften ausgeschlossen.

Ort, Datum

Unterschrift